

IDA-Infomail

Nummer 3

Juni 2021, 22. Jg.

Editorial

2021 ist das Festjahr zum jüdischen Leben in Deutschland, in dem nachweislich seit 1700 Jahren Jüdinnen und Juden hierzulande leben. Zu den Zielen des Festjahres zählt, jüdisches Leben in Deutschland sichtbar zu machen und sich gegen den erstarkenden Antisemitismus zu engagieren und zu positionieren.

Antisemitismus ist ein kontinuierliches Problem in Deutschland und führt für Jüdinnen und Juden zuweilen täglich zu bedrohlichen Situationen und Diskriminierungserfahrungen. Kürzlich häuften sich – aufgeheizt durch den aufkeimenden Konflikt zwischen Israel und Palästina – antisemitische Übergriffe auf jüdische Einrichtungen und Menschen: In vielen deutschen Städten wurden Steine auf Synagogen geworfen, kippatragende Menschen tätlich angegriffen, antisemitische Sprüche skandiert und Israelflaggen angezündet. Der Konflikt entfachte eine bundesweite Debatte über vermeintlich „importierten“ oder „zugewanderten“ Antisemitismus, die zu Forderungen nach verstärkten Abschiebungen und verschärften Asylverfahren führten. Derartige Appelle tragen zu einer Problemverschiebung bei, durch die der Eindruck entsteht, Deutschland selbst habe kein Antisemitismusproblem. Und das ist nicht nur falsch, sondern gefährlich, da so Muslim:innen und als muslimisch markierte Menschen für den zunehmenden Antisemitismus verantwortlich gemacht werden, was antimuslimischen Rassismus schürt und zugleich eine feindliche Stimmung gegenüber (Flucht-)Migration auslöst. Es ist ein einfach gewählter Weg, anderen die Verantwortung zuzuschreiben, anstatt das eigene Verhalten zu reflektieren. So wird das Anti-

Editorial	1
● Neues von IDA, IDA-NRW & OBR	2
● Vielfalt-Mediathek	8
● Mitgliedsverbände	10
● Aktion & Information	16
● Literatur	26
● Seminare & Tagungen	30
● Feier- & Gedenktage	34
● Impressum	35

semitismus-Problem in Deutschland auf Migrant:innen geschoben, vornehmlich auf muslimisierte.

Auch der anlaufende Bundestagswahlkampf reproduziert Antisemitismus: Die Aufstellung Hans-Georg Maaßens für die CDU, der in seinen Reden antisemitische Stereotype bedient und als Verfassungsschutzpräsident rassistische Hetze verharmloste; die antisemitische INSM-Kampagne gegen Annalena Baerbock, Kanzlerinnenkandidatin der Grünen, oder jüngst der Vorwurf seitens konservativer Medien und der CDU gegen die Publizistin Carolin Emcke nach ihrer Rede auf dem Grünen-Parteitag, sie vergleiche verfolgte Jüdinnen und Juden mit Klimaaktivist:innen (richtigerweise führte sie auf, welche Personengruppen besonders von rechten Fake News betroffen sind).

Diese Schlaglichter auf Antisemitismus zeigen die verschiedenen Ausprägungen (z. B. israelbezogener oder politischer Antisemitismus), die weder „importiert“ noch „zugewandert“ sind und die eines eint: Antisemitische Stereotype sind fest verwoben in Haltungen und Verhaltensweisen und erfahren in diesen verschwörungsideologisch aufgebauchten Zeiten rechten Aufwind. Wann können jüdische Menschen endlich ohne Polizeischutz zur Schule und in die Synagoge gehen und selbstverständlich, sichtbar und akzeptiert in Deutschland leben – so wie es der Verein „321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e. V.“ anvisiert?

Nora Warrach

Weitere Infos über Antisemitismus im IDA-Clip:
<https://www.youtube.com/watch?v=qvyXU33bNVg>

IDA informiert:

■ Messestand von IDA auf dem DJHT

Vom 18. bis 20. Mai 2021 hat sich IDA e.V. gemeinsam mit der Vielfalt-Mediathek auf dem 17. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) präsentiert. Der DJHT ist eine der zentralen Veranstaltungen in der Kinder- und Jugendhilfe und findet in der Regel alle vier Jahre statt. Das diesjährige Motto lautete „Wir machen Zukunft jetzt“. Dieses Jahr wurden sowohl die Messe als auch alle Fachveranstaltungen digital durchgeführt. IDA e.V. war mit einem Messestand dort vertreten. Besucher:innen konnten durch die



Broschüren und Reader blättern, die sich mit den Themen Rassismus(kritik), Antisemitismus und Migrationsgesellschaft befassen. Auf großes Interesse stieß der Kalender für Feier- und Gedenktage der Migrationsgesellschaft, der am Stand kostenlos heruntergeladen werden konnte. Ebenso konnten sich die Stand-Besucher:innen die neuen IDA-Clips anschauen. Das IDA-Reflexionskartenset rund um die Themengebiete Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Diversität wurde durch den Beltz Juventa Verlag mittels eines eigenen Videos an seinem Stand vorgestellt.

■ Diskussionspapier: Rassismus, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Zivilgesellschaft

IDA hat maßgeblich an der Erstellung des Diskussionspapiers „Rassismus, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Zivilgesellschaft“ der Arbeitsgruppe „Migration, Teilhabe, Vielfalt“ des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) mitgewirkt.

Das Papier findet sich unter: <https://tinyurl.com/4batmzjj>

Unter folgendem Link findet sich der von IDA konzipierte rassismuskritische Selbstcheck: <https://tinyurl.com/hfb2e4a4>

Der vollständige Reader zur Rassismuskritischen Öffnung findet sich unter: <https://tinyurl.com/cnpa7r96>

■ IDA unterstützt die Kampagne #unverhandelbar!

Die Kampagne **#unverhandelbar!** skandalisiert die täglich stattfindenden Menschenrechtsverletzungen an Europas Außengrenzen. Sie kritisiert die Lager in Griechenland und Bosnien-Herzegowina, die Inkaufnahme des Ertrinkens Flüchtender im Mittelmeer oder die rechtswidrige Praxis, Personen an den EU-Außengrenzen festzuhalten und zurückzudrängen. Durch ihre politischen Entscheidungen sind auch deutsche Politiker:innen daran beteiligt, dass die europäische Abschottungspolitik sich immer weiter intensiviert. Im Aufruf zur Kampagne heißt es: „Wir wollen ein Deutschland und ein Europa, in dem Menschenrechte #unverhandelbar sind! Denn die viel zitierten Reden von europäischen Werten und Menschenrechten haben nur dann einen Wert, wenn sie für alle gelten – an Europas Außengrenzen als auch in den EU-Mitgliedsstaaten.“ Im Vorfeld der Bundestagswahl will die Kampagne sichtbar machen, „wer sich gegen Menschenrechte stellt, wer die Aufnahme Schutzsuchender nach Deutschland trotz breiter Aufnahmebereitschaft blockiert, wer Push- und Pullbacks im Rahmen von Frontex und EUNAVFOR MED-Einsätzen unterstützt, wer zivile Seenotrettung kriminalisiert und wer das Recht auf Asyl und Familiennachzug systematisch verhindert.“

An die jetzige und die folgende Bundesregierung richtet die Kampagne die folgenden Forderungen:

- Die sofortige Evakuierung aller Lager an den EU-Außengrenzen und die Schaffung legislativer Grundlagen zur selbstbestimmten Aufnahme von Kommunen und Ländern.
- Das Ende deutscher Beteiligung an allen Frontex- und EUNAVFOR MED-Einsätzen.

IDA informiert:

- Staatlich organisierte Seenotrettung und ein Ende der Kriminalisierung ziviler Seenotrettung.
- Sichere und legale Fluchtwege und die Gewährleistung des individuellen Rechts auf Asyl.

Der IDA-Vorstand hat entschieden, diese Kampagne zu unterstützen. Mehr Infos finden sich unter: www.unverhandelbar.jetzt

■ Fachaustausch „Intersektionalität“ im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ deckt thematisch unterschiedliche Dimensionen von Diskriminierung und verschiedene Themenbereiche ab, die sich inhaltlich überschneiden, ohne dass dies immer systematisch bearbeitet wird. Bei einem digitalen Fachaustausch für Programmpartner des Bundesprogramms ging es am 22. Juni 2021 um „Chancen intersektionaler Ansätze für die rassismuskritische und diskriminierungssensible Arbeit“. Bereits in der Begrüßung erwähnte Unterabteilungsleiter Thomas Heppener aus dem Bundesjugendministerium die Vielfalt-Mediathek des IDA e. V. und rief zu ihrer intensiven Nutzung auch unter dieser Fragestellung auf. Exemplarisch erwähnte er die Expertise „Intersektionalität als Bezugspunkt in Jugendarbeit und politischer Bildung? Herausforderungen eines beweglichen Modells“, die Susanne Offen 2019 für die Vielfalt-Mediathek erstellt hat (<https://tinyurl.com/4d2ub5rj>). Es folgte ein Input über Intersektionalität im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ von Hanna Mai (früher IDA e. V., Vielfalt-Mediathek) und ihrer Kollegin Saboura Naqshband (beide DeZIM-Institut). In parallelen Breakout-Sessions wurden dann folgende Fragestellungen bearbeitet:

- I. Was ist unser Verständnis von Vielfalt? Welche konkreten Erfahrungen gibt es in der Umsetzung von intersektionalen Ansätzen?
- II. Wie können intersektionale Perspektiven in die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen integriert werden?
- III. Intersektionale Ansätze in der frühkindlichen Bildung

IV. Intersektionale Perspektiven auf Islam- und Muslimfeindlichkeit

V. Intersektionale Perspektiven auf Rassismus gegen Schwarze Menschen

VI. Wie kann das Lernen in heterogenen Gruppen gelingen?

VII. Intersektionalität in Bildungsorganisationen

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

■ #Unneutral – Feministisch-intersektionale Allianz fordert Berufsfreiheit für alle

Karima Benbrahim, Leiterin von IDA-NRW gehört zu den Erstunterzeichnenden der folgenden Forderung:

Am 23. Februar 2021 wurde das „Gesetz zur Regelung des Erscheinungsbilds von Beamtinnen und Beamten sowie zur Änderung weiterer dienstrechtlicher Vorschriften“ (BT-Drs.19/26839) im Bundestag verabschiedet. Am 7. Mai 2021 soll der Bundesrat dem Gesetz zustimmen.

Das Gesetz würde damit in Windeseile, ohne eine kritische Auseinandersetzung oder öffentliche Debatte im Bundestag, verabschiedet werden. Durch das Gesetz würde die rechtliche Ermächtigung geschaffen, Beamt:innen das Tragen von „bestimmten Kleidungsstücken, Schmuck, Symbolen und Tätowierungen“ zu verbieten, auch dann, wenn sie „religiös oder weltanschaulich konnotiert“ sind. Das Gesetz hat daher mindestens Auswirkung auf das Tragen der Kippa von Juden und Jüd:innen, das Tragen des Kopftuches von Muslim:innen oder Christi:innen (Ordensschwestern) und das Tragen von Turbans der Sikhs.

Als Akteur:innen aus unterschiedlichen Kontexten – Feminist:innen, Rassismuskritiker:innen, Wissenschaftler:innen und Menschenrechtsaktivist:innen – setzen wir uns für intersektionale Gerechtigkeit und eine rassismussfreie und se-

xismusfreie Gesellschaft ein. Das Gesetz gefährdet die Berufsfreiheit, die Religionsausübung und die Selbstbestimmung von Menschen, die bereits von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind und damit auch die Verfassungswerte dieses Landes, ohne diese Gefahren ausreichend zu berücksichtigen. Das Gesetz widerspricht dem Geist des Grundgesetzes und den menschenrechtlichen Verpflichtungen, formuliert in der UN-Frauenrechtskonvention (CEDAW), UN-Antirassismuskonvention (ICERD) und dem Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul Konvention gegen Gewalt gegen Frauen).

Wir sehen das Gesetz zur Regelung des Erscheinungsbilds von Beamt:innen in seinem Inhalt und seinem Zustandekommen, das eine politische Debatte zu wünschen übrig lässt, daher als großen Rückschritt im Kampf für eine rassismusfreie Gesellschaft an.

Das geplante Gesetz ist nicht neutral. Im Gegenteil, es ist unneutral: Es setzt die Diskriminierung insbesondere, aber nicht ausschließlich muslimischer Frauen, jüdischer Männer und Sikhs fort, die aus religiöser Überzeugung einer bestimmten Kleidungs Vorschrift folgen.

Als solche bedient sie auch rassistische Zuschreibungen, denn sie beruht auf dem Trugschluss, dass ein Kleidungsstil neutral sei, während ein anderer dies nicht sei. Dabei werden nicht nur die Individualität und Werte der Träger:innen ausgeblendet, sondern auch die Ausdrucksform der Dominanzgesellschaft als neutrale Norm verstetigt, alles „Abweichende“ als „unneutral“ ausgegrenzt. Zugang zum Beamt:innendienst sollten diejenigen Personen erhalten, die sich den Werten und dem Dienst an den Staat verschreiben und dies in Ausbildung und Praxis bewiesen haben. Einer bestimmten Personengruppe aufgrund ihres Erscheinungsbilds dieses Recht zu verwehren – obwohl die bisherige Praxis keinen Anlass gab – knüpft an

das rassistische Muster an, dass man bestimmten Personen nicht vertrauen könne.

Neutralität ist nicht durch eine Verbannung des Religiösen aus der Öffentlichkeit zu erreichen. Die Folgen dieses Trugschlusses beobachten wir in Frankreich, das diese Richtung am aggressivsten umsetzt: Die Gesellschaft ist tiefer zerrissen denn je. Neutralität kann aber dadurch erreicht werden, dass alle Menschen – egal welcher religiösen Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit – gleichermaßen zu Berufen und Tätigkeiten zugelassen werden.

Insofern muss Neutralität aus einer rassistismuskritischen und feministischen Perspektive die Vielfalt aller Ausdrucksformen – religiöse wie nicht religiöse – und die Sichtbarkeit aller Menschen bedeuten.

Kopftuchverbote haben bedauerlicherweise eine lange Tradition der Unterdrückung und Diskriminierung. Nachdem insbesondere Betroffene über ein Vierteljahrhundert gegen diese Diskriminierung angegangen sind, hat das Bundesverfassungsgericht 2015 dem ein Ende bereitet. Es hat festgestellt, dass ein pauschales Kopftuchverbot im öffentlichen Dienst nicht verfassungsgemäß ist. Mit dem aktuellen Gesetzesvorhaben, wird diese Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts unbeachtet gelassen.

Muslim:innen, Juden und Jüdinnen und Sikhs erleben systematisch sexistische und rassistische Diskriminierung in einem besonderen Maße. Im Alltag, in Institutionen, in Freizeit und Beruf. Das Gesetz ist Wasser auf die Mühlen derjenigen, die Muslim:innen, Juden und Jüdinnen und Sikhs tagtäglich ausgrenzen und anfeinden. Dass dieses Gesetz von der AfD mitgetragen wurde, ist insofern wenig verwunderlich.

Nachdem unser Appell, sowie zahlreiche weitere Interventionen unbeachtet blieben, fordern wir:

1. Ein neues Gesetzesverfahren zu initiieren. Dieses soll zum Inhalt haben, dass eine Ermächtigungsgrundlage zum Erscheinungs-

- bild von Beamt:innen dahingehend konkretisiert wird, dass es sich an die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts hält.
2. Darüber hinaus bedarf es einer öffentlichen Debatte, unter Beteiligung der parlamentarischen Opposition und der allgemeinen Öffentlichkeit. Ein solch gewichtiger Eingriff in Verfassungswerte, ohne eine gesellschaftspolitische Debatte, entspricht nicht dem demokratischen Geist der Bundesrepublik.
 3. Seiner gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden und als positives Beispiel und mit großer Symbolwirkung für eine rassismusschwerere Gesellschaft voranzugehen.
 4. Das Gebot der Neutralität nicht zu instrumentalisieren. Maßnahmen, die seiner Wahrung dienen, müssen wissenschaftlich untermauert werden.
 5. Repräsentation sicherzustellen, sowohl bei der Verabschiedung solcher Normen als auch in der Beamtenschaft und im öffentlichen Dienst.

Die gesamte Forderung sowie die vollständige Liste der Erstunterzeichnenden kann unter folgendem Link nachgelesen werden: <https://www.entschieden-gegen-rassismus-und-diskriminierung.de>

■ IDA-NRW: Neuer Überblick zum Thema Rassismus gegen Sinti:zze und Rom:nja

Anlässlich des Internationalen Roma-Tages am 8. April ist die erste Ausgabe des Überblick 2021 dem Thema Rassismus gegen Sinti:zze und Rom:nja gewidmet.

Im ersten Beitrag der vorliegenden Ausgabe zeichnet Isidora Randjelović die Geschichte des Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze nach und analysiert transnational kontextualisiert gegenwärtige Formen des Phänomens und Widerstandsbewegungen.

Ferner arbeitet sie die spezifischen Merkmale des Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze heraus und formuliert abschließend eine Definition aus Betroffenenperspektive, die die strukturelle Erscheinung, das Erleben von Rassismus und dessen (transgenerationelle) Folgen umfasst.

Im zweiten Beitrag thematisiert Astrid Messerschmidt, welche Grundhaltung antiziganismuskritische Bildungsarbeit auszeichnet und welche Herausforderungen speziell im deutschen Kontext damit verbunden sind. In einem weiteren Kapitel formuliert sie Voraussetzungen für einen kritischen pädagogischen Umgang mit Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze in der Schule und erörtert Gründe für die Schwierigkeiten bei der Umsetzung einer entsprechenden pädagogischen Praxis.

Der Überblick steht unter <https://tinyurl.com/2fvsse73> zur Verfügung.



■ IDA-NRW: Vernetzungstreffen zum Thema „Rechte Mädchen* in der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit“

IDA-NRW veranstaltet am 30. September gemeinsam mit Mädchenarbeit NRW und der zivilgesellschaftlichen Ausstiegs- und Distanzierungsberatungsstelle NinA NRW ein Vernetzungstreffen zum Thema „Rechte Mädchen* in der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit“. An diesem Tag soll der Fokus auf die pädagogische Praxis in der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit liegen und ein Austausch darüber stattfinden, welche Konzepte und Räume gebraucht werden, wenn weiße rechte Ideologien (z. B. in Form von Verschwörungserzählungen) in Einrichtungen vertreten werden. Wie gestaltet sich die pädagogische Praxis, wenn rechtsaffine weiße

Mädchen* und weiße Mädchen* aus rechten Elternhäusern diese Angebote besuchen?

Diesem immer noch oft tabuisierten Thema wird sich an dem Tag aus rassismuskritischen Perspektiven genähert. Hierfür sind die Expertinnen Miki Welde und Alina Bongk eingeladen, die aus ihrer pädagogischen Praxis berichten werden. Wie kann ein Raum gestaltet werden, wenn unterschiedlich verletzbare Jugendliche unseren Treff besuchen und rechte Ideologien von weißen Mädchen* geäußert und reproduziert werden? Welche intersektional ausgerichteten Konzepte und Angebote werden gebraucht, um diesen Raum rassismuskritisch und empowermentorientiert halten zu können?



Alle weiteren Informationen finden sich unter:
<https://tinyurl.com/wfvudn86>

■ Neue Beraterinnen in der OBR

Asal Kosari ist seit März 2021 Teil des Beratungsteams der Opferberatung Rheinland. Als Sozialarbeiterin in der Jugendarbeit/-hilfe und Freiberuflerin in der Bildungsarbeit zu den Themenschwerpunkten Rassismuskritik, Empowerment und Sprachsensibilität verstärkte sich bei Asal nach ihrem Master Empowerment Studies an der Hochschule Düsseldorf der Wunsch, das politische Mandat der Sozialarbeit in ihrem Beruf stärker zu fokussieren. Daher kam die Stellenausschreibung der OBR wie gerufen, da sie nun sowohl ihrer sozialarbeiterischen Haltung als auch den geforderten Inhalten aus ihrer Bildungsarbeit gerecht werden kann.

Carlota Raul ist seit März bei der OBR als Beraterin tätig. Sie arbeitet aus BIPOC-Perspektive sowohl sozial- als auch traumapädagogisch und hat ihren Arbeitsfokus vor allem diskriminierungssensibel, rassismuskritisch und intersektional ausgerichtet. Sie freut sich, ihre Erfahrungen aus Betroffenenperspektive und langjährige traumapädagogisch/therapeutische Erfahrung in die Beratungsarbeit einzubinden und so ein Anockpunkt für die Betroffenen zu sein.



Die Opferberatung Rheinland bietet Beratung und Unterstützung für Betroffene rechtsextrem und rassistischer Gewalt und ist erreichbar unter: info@opferberatung-rheinland.de

Weitere Infos finden sich unter: <https://www.opferberatung-rheinland.de/beratung>

■ Stellenausschreibung des IDA e. V.

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA) ist ein bundesweit arbeitendes Dienstleistungszentrum für Multiplikator:innen in der Jugend- und Bildungsarbeit. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören Information und Dokumentation, Qualifizierung, Beratungs- und Vernetzungsarbeit in den Themenbereichen Rassismuskritik, Rechtsextremismus und Migrationspädagogik. Es wird von 31 Jugendverbänden getragen.

IDA e. V. sucht möglichst zum 1. September 2021 oder später:

eine:n Projektreferent:in/Online-Redakteur:in für die Vielfalt-Mediathek

(75 % Beschäftigungsumfang, in Anlehnung an TVöD 11).

Dienstort ist die IDA-Geschäftsstelle in Düsseldorf. Ein Teil der Stelle kann im Homeoffice wahrgenommen werden. Die Stelle ist bis zum 31. Dezember 2024 befristet. Die Fortführung des Projekts im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ bzw. eines Nachfolgeprogramms wird angestrebt.

**WIR
SUCHEN
VERSTÄRKUNG**

Ihre Aufgaben sind:

- Eigenverantwortliche Umsetzung des Projekts www.vielfalt-mediathek.de gemeinsam mit zwei Kolleg:innen
- Recherche und Verfassen von Artikeln für die Rubrik „kurz erklärt“ und den „Projektpool“ inkl. Betreuung der beiden Rubriken und Datenbanken
- Betreuung des Facebook- und Instagram-Accounts inkl. Erstellung und Aktualisierung von Grafiken mit Desktop-Publishing-Software
- Eigenständige Herausgabe des Newsletters
- Pflege und Weiterentwicklung der Website
- Kontinuierliche Kontaktpflege mit Projektträgern, Beratungsnetzwerken, Partnerschaften für Demokratie sowie der Regiestelle des Bundesprogramms
- Beantwortung fachlicher Anfragen, Mitarbeit an Antrags- und Berichtsunterlagen

Wir wünschen uns:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium
- gute EDV-Kenntnisse und möglichst Erfahrungen mit Wordpress oder anderen CMS
- Kenntnisse von HTML und SEO (sind nicht Voraussetzung)
- Erfahrungen in der Bereuung von Social-Media-Plattformen und in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Kenntnisse in den Themenspektren Rechtsextremismus, Rassismus(kritik), Migrationspädagogik und Diversität
- sicheres, zügiges und fehlerfreies Formulieren von fachlichen und journalistischen Texten
- kommunikative Kompetenzen und die Fähigkeit, auch komplizierte Sachverhalte allgemeinverständlich auszudrücken
- nach Möglichkeit Erfahrungen in der Jugend(verbands)arbeit oder Erwachsenenbildung
- Bereitschaft zu bundesweiten Dienstreisen zur externen Präsentation der Vielfalt-Mediathek auf Fachveranstaltungen

IDA arbeitet aktiv an der Gewährleistung eines diskriminierungssensiblen und rassismuskritischen Arbeitsumfeldes. Wir ermöglichen unseren Mitarbeiter:innen, sich in den Themenfeldern des IDA und im Bereich Empowerment/Power-sharing weiterzubilden. Bewerbungen von strukturell nicht privilegierten Menschen und kritischen Verbündeten sind ausdrücklich erwünscht.

Ausführliche Informationen über die Vielfalt-Mediathek und den Verein IDA e. V. finden Sie unter www.vielfalt-mediathek.de und www.IDAeV.de. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 4. Juli 2021 in einer PDF-Datei von maximal 5 MB an die E-Mail-Adresse bewerbung@idaev.de.

Die Bewerbungsgespräche finden voraussichtlich am 12. Juli 2021 digital statt.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).

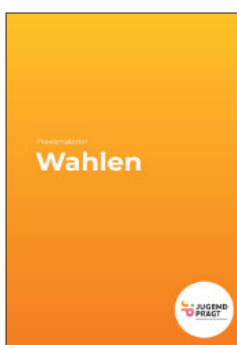


■ **Fachaustausch-Redaktion „Grenzenlos gestärkt in den Alltag“ (Hg.): (K)ein Auge zudrücken?! Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen in Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulsozialarbeit**

2021, 32 S., Fachinformation

Wie soll mit rechtsaffinen Jugendlichen umgegangen werden? Mit Empathie oder mit Härte? Was ist außerdem der Unterschied zwischen rechtsaffin und rechtsextrem? Wie können Jugendräume auch weiterhin Schutzräume sein, auch wenn eine Auseinandersetzung zu der Thematik stattfindet? Und welche Rolle nimmt die Soziale Arbeit dabei ein, was kann sie leisten und was nicht? Diesen und noch vielen weiteren Fragen stellt sich die Broschüre.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/2xmz443d>.



■ **Landesjugendring Thüringen e. V. (Hg.): Praxismaterial Wahlen**

2020, 30 S., Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

„Praxismaterial Wahlen“ gibt pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften in fünf Modulen konkrete Anregungen und Methoden für die Praxis an die Hand, um mit jungen Menschen ab 14 Jahren zum Thema Wahlen zu arbeiten. Die Broschüre thematisiert vor allem die Landes- und in einigen Modulen die Kommunalebene, ist jedoch auch auf die Bundestagswahl anwendbar.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/k5cz3was>.



■ **Amadeu Antonio Stiftung/Courage – Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e. V. (NDC Sachsen) (Hg.): Umgang mit Verschwörungsideologien im Unterricht und in der Schule**

2020, 56 S., Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Auch die Schule bleibt von Verschwörungsideologien nicht verschont. Wie sieht also ein sicherer und natürlich erfolgreicher Umgang mit Verschwörungsideologien in der Schule aus? Die Broschüre versucht durch Hintergrundberichte zu Verschwörungsmutten und zu ihrer Entstehung wie auch durch pädagogische Handlungsempfehlungen, Gesprächsführungsleitfäden für Lehrer:innen etc. Antworten zu geben.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/jdrzucxk>.



■ Haus Neuland (Hg.): Partizipation in der Kita. Praxistipps zur Beteiligung von Kindern im Alltag

2020, 44 S., Unterrichtsmaterial/Arbeitshilfe

Kinder sind bereits früh in der Lage, eigene Entscheidungen zu treffen. Sie wollen im Alltag mitentscheiden sowie mithandeln und das ist laut Kinderrechtskonvention und dem Grundgesetz auch ihr gutes Recht. Aber wie lässt sich Partizipation in der Kita erfolgreich umsetzen? Die Broschüre gibt dazu Praxistipps und will Kindertageseinrichtungen ermutigen, erste Schritte zu gehen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/auxz3ted>.



■ Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V. (Hg.) Über den juristischen Umgang mit Rechtsextremismus

Berlin, 2020, 37 S., Fachinformation

Der juristische Umgang mit Rechtsextremismus ist in seiner Bewertung umstritten. Die Broschüre geht auf die dabei auftauchenden Spannungsfelder ausführlich ein. Verschiedene Expert:innen setzen sich dazu mit unterschiedlichen Perspektiven auseinander, analysieren den Ist-Zustand und zeigen Perspektiven auf. Die Broschüre basiert auf dem Projekt „United! – Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/638a4zyf>.



■ Materialien der Vielfalt-Mediathek bei BASE

Die Materialien der Vielfalt-Mediathek sind jetzt auch über die größte Suchmaschine für wissenschaftliche Webdokumente erreichbar. Die Bielefeld Academic Search Eingänge – kurz BASE, umfasst über 240 Millionen Dokumente. Wer gerne breiter zu unseren Themen recherchieren möchte, kann das jetzt unter www.base-search.net ausprobieren.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFZA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

■ djo – Deutsche Jugend in Europa: 70. Jubiläum

In diesem Jahr feiert die djo – Deutsche Jugend in Europa ihr 70. Jubiläum. Das Jahresthema lautet „Erinnerungskultur in der Migrationsgesellschaft“. Dazu ist gerade der Jubiläumspfeil erschienen: Darin findet sich ein spannendes Interview mit Anne-Christine Hamel, die eine Doktorarbeit von rund 800 Seiten mit dem Titel „Jugend zwischen Revanchismus und Integration: Zur Praxis der Jugendorganisation Deutsche Jugend des Ostens (DJO) im Spannungsfeld von Tradition und gesellschaftlichem Wandel“ geschrieben hat. Mit Berichten über die Erinnerungsarbeit bei AJM – Assyrischer Jugendverband Mitteleuropa, Amaro Drom und ARI – Jugendverband der Armenier in Deutschland wendet sich die djo den Erinnerungsnarrativen in den Migrant:innenjugendselbstorganisationen zu. Über die Suche nach Identität und die Bedeutung von Heimat der Nachkommen der Heimatvertriebenen und somit Gründer:innengeneration des Verbands wird ebenfalls berichtet.

Der Pfeil steht zur Verfügung unter:
<https://www.yumpu.com/de/document/read/65645516/pfeil-mai-2021>

Vom 7. bis 10. Oktober 2021 findet die Jugendkonferenz zum Jahresthema in Berlin statt. Im Rahmen verschiedener Workshops beschäftigen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Aspekten des Themas Erinnerungskultur und halten die erarbeiteten Ergebnisse und gewonnenen Eindrücke auf kreative Weise fest. Das Ziel der Veranstaltung ist es, das Thema Erinnerungskultur aus der Jugendperspektive zu beleuchten und gleichzeitig die Diversität der Erinnerungslandschaft in der deutschen Migrationsgesellschaft sichtbar zu machen.



Weitere Informationen finden sich unter:
www.djo.de

■ djo Projekt: JEM – Jungendliches Engagement in Migrant:innenorganisationen

Aufbau und Stärkung migrantischer Jugend(verbands)Strukturen

Im Januar ist das JEM-Projekt gestartet. Es läuft bis zum 30. Juni 2022 und wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Das JEM-Projekt knüpft an das djo-Projekt „Jugend2014“ an, in dessen Folge es gelungen ist, für die MJSO eine Regelförderung über den Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) zu erreichen.



Das JEM-Projekt richtet sich an jugendliche Engagierte in Migrant:innenorganisationen und aus den jeweiligen Communities aus dem gesamten Bundesgebiet. Ziel ist es, eigenständige migrantische Jugend(verbands)strukturen, z. B. weitere MJSO aufzubauen, zu vernetzen und zu stärken. Das Projekt will außerdem dazu beitragen, Sichtbarkeit jugendlichen (post)migrantischen Engagements zu unterstützen und zu erhöhen. Das Projekt möchte mit gesellschaftspolitischen Botschaften auch in das gesamte Feld (jugendlichen) (post)migrantischen Engagements hineinwirken. Es wird außerdem Lobbyarbeit auf jugendpolitischer Ebene leisten und auch politische Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene ansprechen.

Im JEM-Projekt werden die Teilnehmenden als Multiplikator:innen ausgebildet. Sie werden vom JEM-Team individuell in ihrer Ideenentwicklung und Projektumsetzung begleitet. Alle JEM-Angebote werden gemeinsam mit den Jugend-Teams auf der Grundlage ihrer Wünsche und Bedarfe entwickelt. Das Projekt-Team organisiert danach vielfältige Angebote, z. B. Fortbildungen und Workshops mit Expert:innen, Wissenstransfer und Vernetzung mit verschiedenen MJSO. Außerdem hat Jugend-Team ein eigenes Budget, um

selbstorganisierte Aktivitäten umzusetzen, und nimmt an Gesprächen mit Akteur:innen der Jugendpolitik teil.

Weitere Informationen sind unter www.djo.de/de/content/jem-jugendliches-engagement-migrantinnenorganisationen zu finden.

■ Jugendfeuerwehr: Gemeinsam Vielfalt gestalten

Jugendfeuerwehr steht für Gemeinschaft und hier engagieren sich verschiedenste Jugendliche freiwillig. Jugendfeuerwehr heißt somit auch Vielfalt. Vielfalt bedeutet Spannung sowie Dynamik, sie ist nicht immer einfach und für die:den eine:n oder andere:n auch unverständlich. Grund genug für die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF), ein Weiterbildungsprogramm für Jugendfeuerwehrwart:innen und Betreuer:innen anzubieten. Ein Projekt, das die Macher:innen der Jugendarbeit in den Feuerwehren aktiv unterstützt und wertvolles Wissen für das Ehrenamt vermittelt.

Die Mitmacher:innen werden durch regionale Qualifikationen und Vernetzungstreffen unterstützt, und künftig gibt es für ganze Jugendfeuerwehrgruppen Vielfaltstrainings. Gemeinsam mit der Motorola Solutions Foundation startete die DJF das Projekt, um Mentoren:innen in den Jugendfeuerwehren zu qualifizieren, die die Themenkomplexe „Integration“, „Migration“ und damit verbunden „Diversity Management“ beherrschen sollen. Die besonderen Anforderungen, die sich bei den Jugendfeuerwehren in Bezug auf die Vielfalt ihrer Mitglieder ergibt, sind Herausforderung, vor allem aber eine Chance.

Weitere Infos finden sich unter: <https://tinyurl.com/v4etn7et>



■ BDJ: Zukunftszeit schreibt neuen Song zum Mitmachen

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend sammelt bis zur Bundestagswahl 35.000 Stunden Zukunftszeit. Cris Cosmo und Zukunftszeit möchten nun die Community und alle Engagierten dazu aufrufen, gemeinsam den Song neu zu interpretieren, um in der heißen Wahlkampfphase für die richtige Zukunftszeit-Stimmung zu sorgen.

Der BDJ setzt sich mit der Aktion „Zukunftszeit – Gemeinsam für ein buntes Land“ für eine demokratische, solidarische und vielfältige Gesellschaft ein. Die katholischen Jugendverbände treten damit Rassismus, Homo-, Trans- und Intersexuellenfeindlichkeit, Sexismus und jeder Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entschieden entgegen und machen sich für Jugend-, Geschlechter- und Klimagerechtigkeit stark. Bereits vor den Bundestagswahlen 2017 verbanden engagierte Jugendverbandler:innen mit dem Song „Die Andern“ von Cris Cosmo politische Forderungen und positive Emotionen und setzten sich damit gegen Rechtsextremismus ein. Zehntausende junge Engagierte sind auch dieses Mal in ganz Deutschland verteilt, aber dieser Song verbindet.

Cris Cosmo teilt seine Erfahrungen als Entertainer und Songwriter und schreibt bereits seit Anfang der Pandemie sogenannte „Blitz Songs“ unter Beteiligung der Social Media-Community. Jetzt gibt es im Zeitraum vom 1. bis 6. Juli die Möglichkeit für Interessierte, zu Themen, Worten oder ganzen Zeilen Vorschläge für den Songtext zu machen.

Eingereicht werden können diese in Form von Kommentaren unter dem zugehörigen Instagram-Post des BDJ, Direktnachrichten an



den Account <https://www.instagram.com/bdkjde/> oder per E-Mail an hapich@bdkj.de.

Weitere Infos zur Aktion Zukunftszeit finden sich unter: <https://www.zukunftszeit.de>

Und zur Aktion mit Cris Cosmo unter: <https://www.bdkj.de/aktuelles/artikel/zukunftszeit-schreibt-neuen-song-zum-mitmachen>

■ BDL: Fortsetzung des Landjugend-Projekts zur Extremismusprävention

Unter dem Titel „Aufgepasst!“ bearbeiten die Niedersächsische Landjugend und der Bund der Deutschen Landjugend (BDL) e. V. seit 2020 aktuelle Themen und Fragestellungen im Bereich der Extremismusprävention. Ziel ist es, Ehren- und Hauptamt zu qualifizieren, aufzuklären, zu sensibilisieren und in ihrer präventiven Arbeit zu unterstützen. Die Projektentwicklung und Thementauswahl wurden von Ehrenamtlichen gestaltet. Die Vorträge via Zoom sind öffentlich und kostenfrei.

Nach der erfolgreichen achttteiligen Runde 2020 ging es nun in die zweite Runde mit weiteren acht Terminen. Die Beiträge des vergangenen Jahres sind nachzulesen bzw. -hören unter: <https://nlj.de/aufgepasst.html>



Bund der Deutschen

Landjugend e.V.

Den Start in Runde zwei machte Leo Martin am 25. Mai 2021 mit dem Thema „Ein Ex-Geheimagent im Kreuzverhör“.

Der Ex-Geheimdienstler (BND) ist durch seinen Bestseller „Ich krieg dich!“ bekannt. Anfang Juni führte Verena Voigt vom Niedersächsischen Verfassungsschutz in die Aufgaben und Arbeitsfelder des Verfassungsschutzes ein.

Die Reihe wird ab Herbst fortgesetzt. Die bisherigen Folgen werden nach und nach ebenfalls auf der Homepage nachzuhören sein.

Alle Folgen und weitere Infos finden sich unter: <https://www.landjugend.de/unsere-themen/jugendpolitik-und-bildung/aufgepasst>

■ KJG: Wir wählen! NICHT die AfD

Rechtsextreme Positionen und menschenverachtende Haltungen sind in unserer Gesellschaft nach wie vor präsent und brechen sich immer wieder auch durch gewalttätige, rassistische Gewalttaten Bahn. Wir nehmen wahr, dass sich die Aggressivität und die Selbstverständlichkeit, mit der rechtsextreme und rechtspopulistische Positionen öffentlich geäußert und verbreitet werden, in den letzten Jahren zugenommen haben und sich dadurch auch der öffentliche Diskurs in Teilen verschiebt.

Die AfD trägt mit rechtsextremen Positionen und ihrer populistischen Art Politik zu machen zu dieser Verschiebung bei. Sie zeigt durch ihr Auftreten im Bundestag, dass es ihr nicht um konstruktive Lösungen geht. Die AfD bietet Rechtsextremen eine Bühne und distanziert sich nicht von menschenverachtenden Aussagen, bzw. nutzt diese ganz bewusst. Sie steht für eine Haltung und Weltanschauung, die wir als KJGler:innen ablehnen und der wir uns entschieden entgegenstellen. Wir erleben in unserem Alltag und auch in unserem Verband, dass es unterschiedliche Meinungen gibt, die kontrovers diskutiert werden. Meinungsfreiheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung sind Werte, die wir schätzen und leben. Davon klar abzugrenzen sind für uns Haltungen und Taten, die unsere demokratischen Grundrechte und die Gleichberechtigung aller Menschen in ihrer Vielfalt in Frage stellen oder verletzen. Jede

Form der Diskriminierung und Intoleranz, z. B. aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Religion oder sozialer Stellung, widerspricht allem, wofür wir als KJG stehen. In unseren Grundlagen und Zielen erklären wir, dass wir uns als Verband gegen jede Art der Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen wenden. Der Einsatz für gleiche und gerechte Lebensbedingungen für alle Menschen ist selbstverständlich für tausende KJGler:innen in ganz Deutschland. An dieser Stelle bekräftigen wir noch einmal die Haltung, die die BDJ Hauptversammlung im Jahr 2016 im Beschluss „Wir widersprechen – weil wir glauben“ formuliert hat und schließen uns dieser an. Aus unserem Selbstverständnis als Jugendverbandler:innen stellen wir uns gegen rechtsextreme Positionen und verstehen den Kampf gegen rechts und den Einsatz für eine vielfältige Gesellschaft als unsere demokratische Pflicht. Eine passive Haltung gegenüber der AfD widerspricht dem.

Als KJGler:innen ist uns die internationale Zusammenarbeit und Begegnung mit jungen Menschen, die wir bspw. in der FIMCAP leben, ein wichtiges Anliegen. Es steht für uns außer Frage,

dass wir die großen Herausforderungen unserer Generation nur als geeintes Europa in einer solidarischen Weltgemeinschaft bewältigen können.

Daher stellen wir uns deutlich gegen jegliche Renationalisierungstendenzen innerhalb der Europäischen Union, wie sie durch die AfD vertreten werden.

Am 26. September haben wir alle die Möglichkeit, unsere Stimme abzugeben und über die Bundespolitik der nächsten Jahre mitzubestimmen. Wir wählen! NICHT die AfD. Wir sagen deutlich: Die AfD ist eine rechtsextreme Partei und für uns als KJGler:innen nicht wählbar und soll auch in keiner anderen Form Unterstützung erfahren. Besonders weil junge Men-

schon immer noch vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, ist es umso wichtiger, dass Wahlberechtigte von ihrem Privileg Gebrauch machen, Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft keinen Platz zu geben.

Dazu rufen wir alle auf: Um unsere beschriebene Grundhaltung und Forderung gemeinsam nach außen zu tragen, greifen wir die Kampagne des Diözesanverbänderats Aachen auf. Wir rufen die KJG Diözesanverbände dazu auf, die Kampagne in die Ortsgruppen, den BDJ und weitere Gremien einzubringen. Im Vorfeld der Bundestagswahl stellt der Bundesverband allen Diözesanverbänden bis Ende Juli ein SharePic, Plakate und eine Vorlage/Textbausteine für eine Stellungnahme, in Anlehnung an die Kampagne des Diözesanverbänderats Aachen, zur Verfügung. Wir rufen alle DVs dazu auf, am 1. September 2021 das SharePic mit einer zugehörigen Stellungnahme auf ihren Kanälen zu veröffentlichen.

Der Beschluss kann unter <https://tinyurl.com/3a98ncnn> nachgelesen werden.

■ PSG: Pfadfinder:innen zeigen Haltung gegen rechtspopulistische, rechtsradikale und antifeministische Parteien und Organisationen

Beschluss der digitalen PSG Bundesversammlung 2021

Die PSG Bundesversammlung, die vom 28. bis 30. Mai 2021 digital tagte, verabschiedete den Beschluss „Pfadfinder:innen zeigen Haltung – Rechtspopulistischen, rechtsradikalen und antifeministischen Parteien und Organisationen entgegentreten“ einstimmig und zeigte damit erneut klar, dass der Verband, seine pfadfinderischen Werte und Überzeugungen und die bisherigen Beschlüsse und Positionen nicht mit dem Weltbild, den politischen Forderungen und den Überzeugungen rechtspopulistischer, rechtsradikaler oder antifeministischer Parteien oder Organisationen, wie der AfD, vereinbar sind. Damit knüpfte die PSG Bundesversammlung an den schon im vergangenen Jahr getroffenen



Beschluss „Wir schauen nicht zu – Pfadfinder:innen zeigen Haltung“ an.

Klare Haltung im Superwahljahr 2021

Für die Bundesleitung der PSG war es wichtig, sowohl für ihre eigene Arbeit im Verband als auch für die jugendpolitische Außenvertretung eine klare Verbandsposition zum Umgang mit rechtspopulistischen, rechtsradikalen und antifeministischen Parteien und Organisationen zu haben. „Uns war wichtig, dass die Position über die (jugend-)politische Arbeit auf Bundesebene hinaus auch differenzierte Empfehlungen und Handlungsmöglichkeiten für unsere Diözesanverbände und Stämme enthält“, betont Janina Bauke, PSG-Bundesvorsitzende. „Wer wie sich wie wir offen für eine bunte und diverse Gesellschaft stark macht, muss, gerade als Mädchen*- und Frauen*verband, leider damit rechnen, aus bestimmten Ecken angefeindet zu werden. Und genau für solche Fälle wollten wir unseren Diözesanvorständen, Leiter:innen und allen Engagierten vor Ort etwas an die Hand geben“, ergänzt Susanne Rüber, PSG-Bundesvorsitzende.

Gesicht zeigen für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft

Dem stimmte die PSG Bundesversammlung vollkommen zu und verabschiedete das Positionspapier einstimmig. Mit dem Papier ermutigt die PSG ihre Diözesanverbände und Stämme, sich in ihrer Rolle als katholischer Verband und als wichtiger Teil der Zivilgesellschaft aktiv und offen gegen Demokratiefeindlichkeit und Rechtspopulismus zu positionieren, sich mit ihrer Stimme an Kundgebungen und Demonstrationen zu beteiligen und dort als Pfadfinder:innen Gesicht für eine vielfältige, solidarische und offene Gesellschaft zu zeigen.

Der gesamte Beschluss kann nachgelesen werden unter: <https://www.pfadfinderinnen.de/neu/bundesversammlung-2021-2.html>

THW-Jugend: Workshop zum Umgang mit Widersprüchen in der Jugendarbeit

Schubladen-Denken war gestern: In diesem Workshop möchten wir mit den Teilnehmenden die Fähigkeit trainieren, über den Tellerrand hinauszuschauen und mit Widersprüchen und Uneindeutigkeiten in der eigenen Bildungsarbeit umzugehen. Statt „Gut oder böse? Wahrheit oder Fake? „Männlich“ oder „weiblich“? Mit oder ohne „Migrationshintergrund“?“ heißt es, in der Arbeit mit Jugendlichen Platz für Ambiguitätstoleranz zu schaffen!



Hinter dem Stichwort „Ambiguitätstoleranz“ (auch: Widerspruchstoleranz) verbirgt sich die Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten auszuhalten und anzuerkennen. Aber wie lässt sich Ambiguitätstoleranz erkennen? Was bedeutet sie für die eigene Kinder- und Jugendarbeit? Wie hängt Ambiguitätstoleranz mit Diskriminierung sowie rechtsextremen und -populistischen Einstellungen zusammen und was bedeutet das für deren Prävention? Hier kriegst du das passende Werkzeug an die Hand gelegt, um dich kritisch mit der eigenen wie auch fremden Haltungen auseinanderzusetzen und Konflikte zu lösen. Verabschiede dich von Uneindeutigkeiten und sag „Hallo“ zu Social Justice.

Anmeldung und Information

Wann? 03. bis 05.09.2021

Wo? Jugendherberge Magdeburg

Format? Workshop (in Präsenz)

Seminarzeiten? Samstag, 9:00 - 18:00 Uhr;
Sonntag 9:00 - 12:30 Uhr

Mindestalter? Teilnahme ab 18 Jahren möglich für alle Interessierten innerhalb und außerhalb der THW-Jugend

Durchgeführt wird der Workshop von Sebastian Seng (Bildungsreferent bei IDA e. V.) und Sarah Gräf (Social Justice & Diversity-Trainerin). Der Workshop findet statt, sofern aktuelle CoViD-19-Beschränkungen Zusammenkünfte zulassen. Andernfalls werden wir zeitnah über eine mögliche Alternative informieren.

Anmeldeschluss ist der 31.06.2021.

Für organisatorische Fragen steht dir die Bundesgeschäftsstelle zur Verfügung:
bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

Dieses Seminar ist eine Veranstaltung der THW-Jugend e. V. und wird durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogrammes „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert.

Alle weiteren Infos stehen zur Verfügung unter:
<https://thw-jugend.de/termine/workshop-umgang-mit-widerspruechen-in-der-jugendarbeit/>

■ **Die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken haben im Mai 2020 die Kampagne „Gegen rechten Terror. Kontinuitäten durchbrechen“ gestartet**

Gerade weil in den Medien viel über die Täter:innen gesprochen wird, selbst wenn ihre Taten zu zusammenhangslosen Einzelfällen verklärt werden, aber eine gesellschaftliche Praxis zum Gedenken der Opfer noch immer marginalisiert ist, wollen sie das Thema intensiv bearbeiten. Sie wollen ihrer Trauer aber auch der Wut Raum geben und sie politisieren.

Dieses Jahr steht das Gedenken an die Opfer des Attentats vom 22. Juli 2011 im Mittelpunkt. Damals ermordete ein Rechtsterrorist 69 Menschen auf der Insel Utøya, die als Teilnehmer:innen oder Helfer:innen an einem Zeltlager der norwegischen Arbeiter:innenjugend (AUF) teilnahmen.

Am 14. Februar haben die Falken dazu bereits ein internationales Online-Seminar mit Partner:innenverbänden aus Norwegen, Österreich und Deutschland durchgeführt und Erfahrungen

im Umgang mit der Tat, sowie Strategien zur Bekämpfung des gegenwärtigen rechten Terrors ausgetauscht. Ein weiteres Seminar zu diesem Thema wird im Juli in Berlin stattfinden.

Eine Gedenkveranstaltung wird am 22. Juli im Anton-Schmaus-Haus in Berlin-Neukölln stattfinden. Die Falken werden dort nicht nur ein Denkmal für die Opfer von Utøya errichten, sondern auch mit einem inhaltlichen Programm dazu beitragen, die Tat und das Gedenken an die Opfer im breiteren Zusammenhang des Kampfes gegen den neuen Rechten Terror zu verstehen. Dies alles wird auch digital übertragen werden. Die genauen inhaltlichen Punkte des Programms sowie der Link zur digitalen Teilnahme werden im Vorfeld auf der Homepage unter <https://www.wir-falken.de/> abrufbar sein.

Es geht aber nicht nur um ein einmaliges Event, sondern darum die Gedenkarbeit als elementaren Bestandteil der eigenen politisch-pädagogischen Praxis weiterzuentwickeln. Dazu beschäftigen sich die Falken kontinuierlich mit diesem Thema und widmen den Erkenntnissen, die die verbandsinterne AG Lernen & Gedenken erarbeitet hat, mehrere Ausgaben in Verbandspublikationen. Die entsprechenden Ausgaben der pädagogischen Zeitschrift 24-Stunden sind kein Tag, der Kinderzeitschrift FREUNDSCHAFT! und der Arbeiter*innenjugend sind unter <https://www.wir-falken.de/publikationen/index.html> online abrufbar.

Nach wie vor ist es den Falken außerdem ein Anliegen, regelmäßig an die Opfer des neuen rechten Terrors zu erinnern. Auf Instagram, Facebook und Twitter (jeweils [@wirfalken](https://www.instagram.com/wirfalken)) setzen sie deshalb regelmäßig Beiträge ab, die gerade auch an jene Todesopfer rechter Gewalt erinnern, die im Laufe der Jahre in Vergessenheit geraten sind.



Sozialistische Jugend
Deutschlands –
Die Falken

■ „Mentsh!“: Digitales Festival der Begegnungen ist eröffnet – #2021JLID

Wie schmeckt die Vielfalt der jüdischen Küche? Wie klingt die Musik der jungen jüdischen Avantgarde? Und wo wird zeitgenössische jüdische Kunst ausgestellt? Auf diese und viele weitere Fragen gibt „Mentsh! Das Festival der Begegnungen“ spannende Antworten und lädt zu vielfältigen Veranstaltungen ein. Am 1. Juni schaltete der Verein 321 hierfür die Festival-Plattform frei, die alle Veranstaltungen bündelt, die persönliche Begegnungen mit der jüdischen Tradition und Kultur ermöglichen. Interessierte finden dort eine Übersicht der Kultur-Angebote, die im gesamten Bundesgebiet stattfinden – zunächst digital. Das Angebot ist so vielfältig wie jüdisches Leben selbst: Kulturschaffende Jüdinnen und Juden aus den Bereichen Musik, Theater, Literatur und Religion stellen sich vor und können von Veranstalter:innen sowie von Bildungs- und Kulturinstitutionen direkt für eigene Events angefragt werden. Die Musik-Stile der vorgestellten Musiker:innen reichen von Klezmer über Rap, Jazz, Neo-Pop bis hin zu Klassik.

Alle Infos finden sich unter: <https://mentshen.de>



Das Puppentheater Bubales, das für das Festjahr #2021JLID auf charmante Weise jüdische Feiertage erklärt, kann für Auftritte und Videos angefragt werden, und unterschiedliche Akteur:innen laden zu Lesungen und Workshops ein. Darunter zum Beispiel „Rap against hate“ mit Workshops gegen Ausgrenzung, ein Comic-Zeichenkurs sowie Workshops zum Thema Torah. Das Motto des Festivals „Mentsh!“ wurde gezielt gewählt: Der Begriff ist in seiner Schreibweise jiddisch, und seine Wurzeln kommen aus der deutschen Sprache. „Mentsh“ wird oft mit den Charaktereigenschaften einer empathischen

Person in Verbindung gebracht, die die Gleichheit von Menschen, die Achtung der Menschenwürde und, im weiteren Sinn, politische Toleranz sowie die Achtung von Mitmenschen fördert.

Zum Puppentheater Bubales geht es unter: <https://2021jlid.de/bubales-puppentheater/>

■ Bildungschancen geflüchteter Kinder und Jugendlicher in Deutschland

Wie steht es um die Bildung und die Bildungschancen geflüchteter Kinder und Jugendlicher in Deutschland? Dieser Frage geht eine Forschungsgruppe an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg nach. Die Bildungsintegration geflüchteter Kinder und Jugendlicher gehört zu einer der drängendsten Fragen der Bildungspolitik und stellt das deutsche Bildungssystem vor viele Herausforderungen. Das Forschungsprojekt EDIREG untersucht den Einfluss individuell-familialer Bedingungen und regional variierender Aufnahmekontexte für den Kompetenzerwerb, Bildungsübergänge und -beteiligung geflüchteter Heranwachsender in der Grundschule, Sekundarstufe und bei der beruflichen Bildung.

Weitere Informationen zum Projekt, das von 2021 bis 2026 läuft, gibt es unter: <https://soziologie.uni-halle.de/edireg/>

■ Jüdisch-muslimischer Aufruf: Wir lassen uns nicht trennen

Wir als jüdische, muslimische, jüdisch-muslimische Organisationen, Initiativen und Bündnisse, sowie Einrichtungen, die Räume für jüdisch-muslimische Begegnung geschaffen haben, schreiben diesen Offenen Brief, weil wir nicht hinnehmen, dass der Konflikt im Nahen Osten unser Zusammenleben und unsere politische und kulturelle Arbeit in Deutschland zerstört.

Wir haben in den letzten Jahren, unter schwierigen Bedingungen und in komplexen Prozessen, vielfältige Allianzen, Bündnisse und Netzwerke

zwischen jüdischen und muslimischen Organisationen, Communitys und Individuen aufgebaut, die wir gegen eine neue Welle des Hasses und der Propaganda verteidigen wollen. Denn, wann immer der Nahost-Konflikt hier ausgetragen wird, leiden auch wir darunter!

Deswegen wollen wir zwei Dinge festhalten:

1.) *Wir verurteilen Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus*

Wir verurteilen jede Art von Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus, sowie jede Form von Gewalt und Hass, wie etwa die jüngsten Angriffe auf Synagogen in Bonn oder in Gelsenkirchen. Wir verwahren uns dagegen, dass Jüd:innen und Muslim:innen hierzulande für die Geschehnisse im Nahen Osten verantwortlich gemacht werden, sei es durch physische Gewalt oder durch entsprechende Darstellungen in den sozialen Medien. Diese Zuschreibung ist Ausdruck von Antisemitismus und anti-muslimischem Rassismus, die Gegenwart und Zukunft unseres Miteinanders hierzulande gefährden.

Genau dagegen richtet sich unsere vielfältige Arbeit seit vielen Jahren. Jüdisch-muslimische Beziehungen sind alles andere als selbstverständlich. Wir haben viel investiert um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, um dadurch auch vor Fragen nicht zurückzuschrecken, die uns gegenseitig irritieren und befremden. Diese Fragen sind mit komplexen historischen Dynamiken verwoben, die Leid und Traumata beinhalten. Wir haben gelernt, Differenzen auszuhalten, auch wenn dies nicht immer leichtfällt. Wir haben auch viele Gemeinsamkeiten entdeckt und Ziele formuliert, wie wir als Jüd:innen und Muslim:innen in Deutschland miteinander leben wollen und können, und was wir im Zusammenleben auch von der Mehrheitsgesellschaft erwarten. Deshalb lassen wir unsere jüdisch-muslimischen Freundschaften, Bündnisse und Allianzen weder für politische Zwecke instrumentalisieren noch auf den Nahost-Konflikt reduzieren.

2.) *Es muss Raum für unterschiedliche Haltungen zum Nahost-Konflikt geben.*

Der Nahost-Konflikt ist ein „Hot Button Issue“ jüdisch-muslimischer Beziehungen – dessen sind wir uns bewusst. Dass unterschiedliche Haltungen zum Nahost-Konflikt bestehen, ist nachvollziehbar. Unsere jeweiligen Perspektiven sind von unterschiedlichen Sozialisationen, Erfahrungen, Wissensbeständen, und Emotionen bestimmt. Dafür muss es in einer offenen, pluralistischen und demokratischen Gesellschaft Raum geben. Mit diesen Differenzen müssen und können wir leben, denn sie bestehen nicht nur zwischen Jüd:innen und Muslim:innen, sondern auch innerhalb verschiedener Gruppen. Wir stellen aber auch fest, dass der Nahost-Konflikt nicht der Regelfall jüdisch-muslimischer Beziehungen ist; er ist keine Notwendigkeit des Muslimisch- oder Jüdischseins, sondern eine spezifische Situation, zu der jede und jeder sich verantwortungsvoll verhalten kann. Wir gehen zudem davon aus, dass der Nahost-Konflikt kein zwingendes Thema jüdisch-muslimischer Beziehungen und Gespräche sein muss. Unsere Arbeit ist von einer Fülle an unterschiedlichsten Themen geprägt, das soll auch so bleiben. Wir lassen unsere Arbeit nicht auf die Nahost-Thematik reduzieren.

#wirlassenunsnichttrennen
#wirstehenfüreinanderein
#wirbleibenimgespräch

Unterzeichnende Organisationen:

Jüdisch-muslimischer Stammtisch München
Prof. Dr. Bekim Agai – Direktor der AIWG
Heidelberger Bündnis für jüdisch-muslimische Beziehungen
Jüdisch-Muslimischer Gesprächskreis der W. Michael Blumenthal-Akademie des Jüdischen Museums Berlin
Ausarten – Perspektivwechsel durch Kunst



Jalta – Positionen zur jüdischen Gegenwart
Keshet Deutschland
Bildungsstätte Anne Frank
KIgA e. V.
Heidelberger Bündnis für Jüdisch-Muslimische
Beziehungen
Muslimische Akademie Heidelberg i. G.
Schalom und Salam, Kubus e. V.
Forum muslimischer Frauen in Baden-
Württemberg
JSUD – Jüdische Studierendenunion
Deutschland
Rat Muslimischer Studierender & Akademiker
JUMA – jung, muslimisch, aktiv
TaMaR Germany e.V.
Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk
Avicenna-Studienwerk
Karov-Qareeb – jüdisch-muslimischer Thinktank
Dialogperspektiven. Religionen und
Weltanschauungen im Gespräch
Institut für Social Justice & Radical Diversity
Institut für Desintegration (IFD)

■ #IchDuWirVonHier

Das Integrationsministerium NRW startet einen Kreativ- und Schreibwettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene. Bis zum 28. Juli können Texte, Audiobeiträge oder Kurzfilme eingereicht werden, die Einblick in die Ansichten, Wertvor-

stellungen, Visionen und die eigenen Erfahrungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen geben. Thematisiert werden können positive Erlebnisse aus dem Freundeskreis, der Familie sowie die Chancen einer

Einwanderungsgesellschaft, aber auch negative Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung.

Weitere Infos finden sich unter: <https://www.ljr-nrw.de/termin/ichduwirvonhier/>



■ ASB: Strategisches Schwerpunktthema „Diversity – Vielfalt im ASB“

Der ASB steht in seinem Wesenskern für Vielfalt und die Anerkennung von Verschiedenheit als Wert an sich. Dabei blickt der ASB auf die verschiedenen Dimensionen von Vielfalt: auf ein gleichberechtigtes Miteinander von Frauen und Männern, von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung, jungen und alten Menschen, Religion oder Weltanschauung, unterschiedlicher geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung, mit Respekt auf unterschiedliche Lebensentwürfe etc. Dort wo es gelingt, Vielfalt zu fördern und wertzuschätzen, setzt der ASB seine Mission authentisch und nachhaltig um. Vielfalt verbindet und Vielfalt beherbergt Potenzial.

Vielfalt macht den ASB attraktiv: Als Arbeitgeber und Dienstleister. Sie wirkt identitätsstiftend für Ehrenamtliche wie Mitglieder gleichermaßen. Gelebte Vielfalt macht den ASB erfolgreicher gegenüber einer größeren Heterogenität der Empfänger:innen und ihrer Bedarfe, der Beschäftigten oder der öffentlichen Kostenträger, die die Leistungsentgelte an die Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und Antidiskriminierung koppeln.

Die Kitas, Senioren- und Pflegeheime, Einrichtungen der Behindertenhilfe und Flüchtlingshilfe brauchen deshalb einen verantwortungsbewussten Umgang mit Vielfalt: in der Führung, im Personalmanagement und in der Organisationsentwicklung.

Der ASB Deutschland e. V., der Landesverband NRW sowie weitere regionale ASB-Verbände haben bereits die Unternehmensinitiative „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Sie erklären diese zur Grundlage ihres Handelns und verfolgen damit das Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist.

Mehr Informationen zur Charta der Vielfalt gibt es unter: <https://www.charta-der-vielfalt.de>

■ Podcast: Die gesellschaftliche Relevanz von Antisemitismus in der Gegenwart

Georg Maier, Minister für Inneres und Kommunales in Thüringen, Prof. Dr. Reinhard Schramm, Vorsitzender der Jüdischen Landesgemeinde Thüringen und Marina Chernivsky, Leiterin Kompetenzzentrum und Geschäftsführung OFEK e. V., sprechen über Antisemitismus in Thüringen und das Verständnis von Prävention. Die AG Antisemitismus geht der Frage nach, wie sich Antisemitismus in Thüringen zeigt und welche bereichsübergreifenden Präventionsaufgaben vor allem im Sicherheits- und Bildungsbereich damit verbunden sind. Sie lotet die aktuellen Befunde zur Verbreitung von Antisemitismus in Deutschland und Thüringen aus und gibt Handlungsempfehlungen.

Die Podcast-Folge steht unter <https://www.lpr-thueringen.de/arbeitsgruppen/antisemitismus/> zur Verfügung.

■ Online-Dokumentation „Gegen uns“

Die Online-Dokumentationsreihe „Gegen uns“ stellt ein wesentliches Archiv rechter und rassistischer Gewalt, seiner zeithistorischen Einordnung und Auswirkungen bis heute, Folgen für die Betroffenen und Angehörige sowie die Auswirkungen bis in die Gegenwart. In den einzelnen Episoden berichten Betroffene über ihre Erfahrungen von Gewalt, Ausgrenzung und Kriminalisierung, aber auch von gelebter Solidarität

und erfolgreichem Widerstand. Beim Zuhören wird deutlich: Rechte Gewalt richtet sich gegen die Angegriffenen, und auch gegen uns alle.

Gegen uns.

Betroffene im Gespräch über rechte Gewalt nach 1990 und die Verteidigung der solidarischen Gesellschaft

www.gegenuns.de

Weitere Infos gibt es unter: <https://gegenuns.de/>

■ Argumentations- und Handlungstraining gegen Rechts

Menschenverachtende Einstellungen begegnen uns in Ehrenamt, Politik, Arbeitswelt und privatem Umfeld. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist kein Randphänomen, sondern weit verbreitet in unserer Gesellschaft. Aus politischem Desinteresse, rechtspopulistischer Agitation, fehlenden Informationen und vorhandenen Ressentiments entsteht Diskriminierung mit konkreten Folgen für Betroffene. Es gilt, zu widersprechen und mutig für Menschenrechte einzutreten.

Eine rassistische Bemerkung, ein Plakat, das eine halbnackte Frau zeigt, ein Witz über Schwule, der Besuch einer rechten Veranstaltung... Was sind menschenverachtende Einstellungen?

Ab wann bin ich gefordert zu reagieren? Und wie kann ich aktiv werden? Diese Fragen werden im Argumentations- und Handlungstraining des Netzwerks für Demokratie und Courage bearbeitet. Ziel des Trainings ist es, abwertende Einstellungen erkennen, argumentativ widerlegen und menschenverachtenden Aktivitäten wirksam entgegenzutreten zu können.

Das Argumentations- und Handlungstraining ist bundesweit durchführbar.

Kontakt bei Interesse, Nachfragen und zur Buchung:

Till Stromeyer und Turid Fronck
Hermanstr. 35
18055 Rostock
Tel.: 0351 / 48 100 64

argu@netzwerk-courage.de
www.netzwerk-courage.de/argu



■ Videoreihe: Anti-Schwarzer Rassismus intersektional

Im Rahmen der Reihe „Anti-Schwarzer Rassismus intersektional“ des EOTO Kompetenzzentrum Anti-Schwarzer Rassismus wurde mit sieben Personen über ihre Erfahrungen und Positionierungen zum Thema Schwarzsein und Intersektionalität gesprochen.



INTERSEKTIONAL
ANTI-SCHWARZER RASSISMUS
INTERSEKTIONAL

Die Videos finden sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=JGaD34q9C2A&t=0s>

■ Neues Online-Tool gegen antisemitische Aussagen

Antisemitismus darf nicht unwidersprochen bleiben, ganz egal ob er sich offline oder online ausdrückt. Die fertigen Antworten auf die häufigsten antisemitischen Parolen unterstützen dabei, sich zu Wort zu melden und gegen Antisemitismus im Netz zu protestieren.

Die Bilder und Texte stehen unter <https://nichts-gegen-juden.de/> zur Verfügung.

■ Journalistischer Nachwuchswettbewerb des Konzerns Versicherungskammer

Es sollte viel mehr über Diversity berichtet werden? Deshalb ruft der Konzern Versicherungskammer in Kooperation mit der Charta der Vielfalt und der Hans-Seidel-Stiftung dieses Jahr zum ersten Mal den Wettbewerb „Diversity meets Journalism“ – Journalistischer Nachwuchswettbewerb 2021 des Konzerns Versicherungskammer aus.

Gemeinsam soll erreicht werden, dass das Thema „Vielfalt in Unternehmen und Einrichtungen in Deutschland“ noch stärker in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt wird.

Weitere Infos finden sich unter: <https://www.vkb.de/content/ueber-uns/presse/nachwuchswettbewerb/>

■ Aufruf: Zeitzeug:innenprojekt des Rom e. V.

Der Rom e. V. teilt mit: „Für unser Zeitzeug:innenprojekt in Kooperation mit der Selbstorganisation Romane Romnja sind wir noch auf der Suche nach potenziellen Zeitzeug:innen:

Wir suchen fünf Interviewpartner:innen aus der 2./3. Generation der Überlebenden des Samudaripen (Kinder/Enkelkinder der Überlebenden aus der Community der Rom:nja und Sinti:ze) mit/ohne Zuwanderungs-/Fluchtgeschichte mit Bezug zum Land Nordrhein-Westfalen, die Lust und Interesse haben, an unserem Projekt mitzuwirken:

Die ein- bis zweistündigen Interviews werden im Videoformat aufgezeichnet und können auf der von den Zeitzeug:innen präferierten Sprache gegeben werden. Ausschnitte aus diesen Interviews werden in Rück- und Absprache mit den Zeitzeug:innen Teil eines Films, welcher der Öffentlichkeit präsentiert wird. Die ungeschnittenen Zeitzeug:inneninterviews werden im Archiv des Rom e. V. aufbewahrt. Für die Zeitzeug:innen gibt es eine Aufwandsentschädigung.

Uns liegt es besonders am Herzen, dass es für die Zeitzeug:innen einen möglichst geschützten Raum gibt. Vor dem eigentlichen Interviewtermin finden Vorgespräche und ein Kennenlernen mit dem Projektteam statt, indem auch über die Schwerpunkte des Interviews gesprochen wird. Außerdem werden die Interviews von Personen aus der Community geführt. Dies ist aufgrund der NS-Vergangenheit, den rassistischen Kontinuitäten nach 1945, dem damit verbundenen Vertrauensverlust zu den Mehrheitsgesellschaften sowie den immer noch gegenwärtigen asymmetrischen Machtverhältnissen von hoher Bedeutung.

Mit dem Projekt möchten wir die Erinnerungen und damit verbundenen Geschichte(n) von Rom:nja und Sinti:ze sichtbar machen und der jahrzehntelangen Marginalisierung entgegenwirken. Darüber hinaus bieten die Interviews nachfolgenden und zukünftigen Generationen die

Möglichkeit, sich mit der (eigenen) Geschichte, mit (neuen) Vorbildern und der eigenen Identität auseinandersetzen zu können.“

Auskunft erteilt Lisa Willnecker von Rom e. V. unter lisa.willnecker@romev.de oder telefonisch unter Tel.: 0221 / 278 60 76; Mobil: 0177 / 488 57 23

■ Zentralrat verurteilt gegenwärtige massive antisemitische Hetze und Gewalt

Angesichts eines offenen und ungehemmten Antisemitismus, der sich aktuell in Form von Hass und Gewalt gegen jüdische Einrichtungen sowie Jüdinnen und Juden richtet, fordert Romani Rose Konsequenzen:

„Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma verurteilt den antisemitischen Hass, der derzeit in ganz Deutschland und der Welt verbreitet wird, auf das Schärfste. Antisemitismus ist in unseren Gesellschaften tief verwurzelt und wird seit Jahrhunderten tradiert und bricht besonders in Krisenzeiten in Form von Hass und Gewalt hervor. Es darf nicht sein, dass mehr als 75 Jahre nach der Shoah in diesem Land jüdische Menschen und jüdische Einrichtungen wieder angegriffen und beschimpft werden. Wir deutschen Sinti und Roma stehen solidarisch an der Seite von Jüdinnen und Juden und fordern von allen demokratischen Kräften, jeglichen antisemitischen Hass und Hetze in unserem Land zu ächten und mit der vollen Härte des Rechtsstaats strafrechtlich zu verfolgen.“

ZENTRALRAT **Deutscher Sinti & Roma**

Die gesamte Meldung kann nachgelesen werden unter: <https://zentralrat.sintiundroma.de/zentralrat-verurteilt-die-gegenwaertige-massive-antisemitische-hetze-und-gewalt/>

■ Mobiles Beratungsteam gegen Rechtsextremismus in Anhalt: Analysepapier zu „Corona-Protesten“ in Wittenberg

Seit mittlerweile mehr als einem Jahr treffen sich in Wittenberg, mitunter wöchentlich, Kritiker:innen der Corona-Maßnahmen, Leugner:innen der Krankheit und Verschwörungsgläubige unter dem Motto „Reformation der Meinungsfreiheit“ auf dem dortigen Marktplatz. Bis einschließlich 1. Juni 2021 hat Projekt GegenPart mindestens 42 dieser Kundgebungen und Demonstrationen gezählt.

Die Analyse zeigt, dass sich im Zuge dieser Aktionen maßgebliche Akteur:innen radikalisiert haben, wurden doch verschwörungsideologische und antisemitische Inhalte mehr und mehr deutungsmächtig und akzeptiert. Die Wittenberger Proteste sind damit eindeutig der bundesweit beobachtbaren „Querdenker-Bewegung“ zuzurechnen, die in einigen Bundesländern bereits vom Verfassungsschutz beobachtet wird. Da verwundert es kaum, dass die Demos ausgewiesenen Rechtsextremist:innen und Holocaustleugner:innen eine Plattform bieten und zudem Argumentationsmuster aus der Reichsbürgerszene transportieren.

Steffen Andersch vom MBT Anhalt dazu: „Hier werden die Todesfälle nicht als traurige Folge einer globalen Pandemie begriffen, sondern instrumentalisiert. Es muss klar sein, dass eine eindeutige Trennung zwischen diesen verschwörungsauffinen Diskursen und den aus der Corona-Krise resultierenden legitimen Ängsten und Sorgen notwendig ist. Verschwörungserzählungen dienen einer Komplexitätsreduktion. Sie vereinfachen gesellschaftliche Debatten, indem sie vorgeben, ein klares „gut“ und „böse“ ausmachen zu können. Dieses Denken



verhindert eine tatsächliche Auseinandersetzung mit der Widersprüchlichkeit moderner Gesellschaften und liefert stattdessen nur Sündenböcke.“

Die vollständige Analyse findet sich unter: <https://tinyurl.com/4zbzwe93>

■ Neue Broschüre: Rechte Angriffe im Netz

Unter dem Titel „Rechte Angriffe im Netz. Auswirkungen und Handlungsempfehlungen“ wurde eine neue Broschüre erstellt, die sich insbesondere an betroffene Politiker:innen und aktive Mitglieder der Zivilgesellschaft richtet. Veröffentlicht wurde die Publikation von den Fachberatungsstellen Opferperspektive aus Brandenburg, SUPPORT aus Sachsen und ZEBRA aus Schleswig-Holstein, die Beratung und Unterstützung leisten für Betroffene von rechten, rassistischen und antisemitischen Angriffen – auch im digitalen Raum.

Interessierte können die kostenlose Broschüre runterladen oder als Printversion bei den Fachberatungsstellen bestellen unter: <https://www.opferperspektive.de/aktuelles/rechte-angriffe-im-netz>

■ Fotogeschichten zur Migration

Fotografien von Köln und weiteren Städten des Rheinlands zwischen 1955 und 1989 machen den stetigen Wandel durch die Bewohner:innen sichtbar. Die Fotogeschichten von Arbeitsmigrant:innen sind bislang kaum in das öffentliche visuelle Gedächtnis der Städte eingegangen. In der Ausstellung im Museum Ludwig stehen daher erstmals Privatfotografien im Mittelpunkt. Ein wichtiger Ausgangspunkt sind hierbei die Zeugnisse der Migrationsgeschichten aus dem Bestand von DOMiD. In Interviews geben die Leihgeber:innen der Ausstellung über ihre vielfältigen

Geschichten Auskunft. Sie erzählen über das Leben in der Stadt und wie sie durch ihre Einwanderung belebt wurde. Ihre privaten Fotografien zeigen auf, wie Straßen, Häuser, Geschäfte, Lokale und Parks zu Trägern von Erinnerung und zum Teil der Stadtgeschichte werden. Die Ausstellung thematisiert die Rolle der Fotografie in diesem Zusammenhang.

Weitere Infos finden sich unter:

<https://domid.org/news/ausstellung-im-museum-ludwig-vor-ort-fotogeschichten-zur-migration/>

Die Ausstellung läuft vom 19. Juni bis 3. Oktober im Museum Ludwig, Heinrich-Böll-Platz, 50667 Köln, Infos unter:

<https://www.museum-ludwig.de/de/ausstellungen/vorschau.html>

■ App: Argumentieren gegen Populismus

Die App „Stand Up! – Argumentieren gegen Populisten“ stellt einen wichtigen Baustein für die Demokratieerziehung dar und soll Jugendliche und junge Erwachsene im Erkennen und im Umgang mit populistischen Aussagen unterstützen. In simulierten Dialogen lernen sie, solche Aussagen zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Sie erhalten zusätzliche Hintergrundinformationen und Hinweise zur Diskussionsführung. Der spielerische Umgang hilft dabei, Hemmschwellen abzubauen. „Stand Up!“ kann eigenständig außerhalb der Schule, aber auch im unterrichtlichen Kontext genutzt werden.

Alle Infos finden sich unter: <https://stand-up-gegen-populismus.de>



■ Broschüre: Was WEISS ich? Rassismuskritisch denken lernen!

Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) und seine Mitgliedseinrichtungen haben sich mit dem aktuellen Jahresthema auf den Weg gemacht, um eine selbstkritische Analyse der eigenen Arbeit und Strukturen vorzunehmen, Räume für rassismuskritische Bildung zur Verfügung zu stellen und Diversität zu ermöglichen. Diese Broschüre zeigt, um was es dem AdB mit dem Jahresthema 2021 und darüber hinaus geht. Es soll deutlich werden, wo der Verband steht und was sich der AdB und

seine Mitgliedseinrichtungen vorgenommen haben. Mit der Stellungnahme zum Jahresthema wird dafür der Rahmen gesetzt und werden die Herausforderungen und Aufgaben für die Politische Bildung und die politischen Entscheidungsträger:innen benannt.

Die Broschüre gibt es unter: <https://www.adb.de/content/themenheft-2021>

■ Filmprojekte für junge Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte

Für die Weiterführung der erfolgreichen Filmprojektreihe sucht das Medienprojekt Wuppertal Teilnehmende und Kooperationspartner:innen. Was beschäftigt junge Menschen mit Fluchterfahrung? Wie hat sich das Leben in Deutschland entwickelt? Was ist aus der sogenannte „Willkommenskultur“ in Deutschland geworden?

In den Filmprojekten soll mit jungen Geflüchteten und Eingewanderten und Deutschen in Kleingruppen eine neue Filmreihe von Kurzspielfilmen und Kurzdokumentationen produziert werden. Hierbei soll es inhaltlich um die wichtigen Lebensthemen der Teilnehmenden gehen. Die Teilnehmer:innen bestimmen in allen Teilen künstlerisch und inhaltlich die Filmproduktion mit. Filmvorkenntnisse sind nicht notwendig. Die

Filmreihe soll anschließend öffentlich im Kino präsentiert und auf DVD für die politische Bildungs- und Aufklärungsarbeit genutzt werden.

Teilnehmen können Einzelpersonen und Gruppen bzw. Institutionen aus NRW sein. Die Filmarbeit findet in den Städten statt, in denen die Interessierten wohnen. Filmprojekte sind auch als Sommerferienworkshops möglich. Alle Filmprojekte finden unter den jeweiligen Corona-Schutzbedingungen mit einem der Pandemieentwicklung angepassten Hygienekonzept statt.

Bei Interesse mitzuwirken oder um weiteren Informationen zu erhalten, kann sich unter diesen Kontaktdaten gemeldet werden:

Medienprojekt Wuppertal.

Andreas von Hören, Karla Stindt

Tel.: 02 02 / 283 198 79

E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de

www.medienprojekt-wuppertal.de

■ Podcast: Auf dem Weg zu inklusiver Bildung

In diesem Podcast geht es um Hoffnungen, Träume, Visionen, Erwartungen und Entwicklungen in Bezug auf Bildung. Es wird erforscht, wie man inklusiver Bildung einen Schritt näherkommen könnte. Dabei werden auch mögliche Widersprüche zugelassen.

In jeder Podcast-Folge wird mit unterschiedlichen Gästen gesprochen, die ihre Perspektiven auf eine Bildung teilen, die nicht ausschließt, sondern einbezieht.

Es geht um eine diskriminierungskritische, empowernde, partizipative Haltung, die jedes Individuum in den Blick nimmt.

Der Podcast kann unter folgendem Link gehört werden: https://www.rosalux.de/bildunginrosa#pk_campaign=adb



■ Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus veröffentlicht

Der Bericht „Perspektivwechsel – Nachholende Gerechtigkeit – Partizipation“ der Unabhängigen Kommission Antiziganismus ist als Bundestagsdrucksache veröffentlicht:

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/303/1930310.pdf>

Die Unabhängige Kommission Antiziganismus wurde vor zwei Jahren vom Deutschen Bundestag eingesetzt. Der Kommission gehören elf Personen aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft an, die sich mit dem Antiziganismus befassen. Für den Bericht wurden mehrere Studien in Auftrag gegeben, davon zwei große communitygeleitete Studien.

Der Bericht – ein historischer Meilenstein in der Bekämpfung des Antiziganismus – stellt heraus, dass Antiziganismus strukturell und institutionell tief verankert ist und ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt. Die Kommission formuliert sechs zentrale Forderungen:

1. Berufung einer:eines Beauftragten gegen Antiziganismus und Einsetzung eines unabhängigen Beratungskreises
2. Schaffung einer ständigen Bund-Länder-Kommission
3. Umfassende Anerkennung des nationalsozialistischen Genozids an Sinti:ze und Rom:nja
4. Kommission zur Aufarbeitung des an Sinti:ze und Rom:nja begangenen Unrechts in der Bundesrepublik Deutschland
5. Anerkennung von geflüchteten Rom:nja als besonders schutzwürdige Gruppe
6. Umsetzung und Verstetigung von Partizipationsstrukturen

Weitere Informationen finden sich unter: <https://tinyurl.com/8kk9n3s3> und <https://tinyurl.com/cnezpaef>

■ LSVD Sachsen stellt Ausstellung „Queere Flucht“ in Chemnitz vor

Zum Weltflüchtlingstag möchte der LSVD Sachsen auf die besonders schwierige Situation von queeren Geflüchteten aufmerksam machen und stellt erstmals die Ausstellung „Queere Flucht“ auf dem Chemnitzer Neumarkt vor.

Der Weltflüchtlingstag, der jedes Jahr am 20. Juni stattfindet, soll auf die Lage von Geflüchteten weltweit aufmerksam machen. In zahlreichen Ländern dieser Welt droht Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen sowie queeren Menschen (LSBTIQ) Gefahr für Freiheit, Leib und Leben.

„Auch Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans*-, intergeschlechtliche und queere Menschen (LSBTIQ) fliehen vor Verfolgung und Unterdrückung nach Deutschland. Wenn sie es bis hierher geschafft haben, sind sie jedoch meist nicht sicher vor Gewalt und Anfeindungen. Es gibt zahlreiche Berichte darüber, dass LSBTIQ in Aufnahmeeinrichtungen von anderen Flüchtlingen oder auch vom Personal eingeschüchtert, drangsaliert und bedroht werden“, berichtet Tom Haus aus dem Landesvorstand des Lesben- und Schwulenverbandes (LSVD) Sachsen.

Das Information Center for LGBTI Refugees Chemnitz des LSVD Sachsen hat eine eigene Ausstellung zum Thema queere Flucht entwickelt. Sie besteht aus vier Roll-ups,



Lesben- und Schwulenverband

die die Themen „Queeres Leben – weltweit“, „Queere Flucht – Warum LSBTI-Menschen fliehen“, „Queer und Asyl“ sowie „Queerer Neuanfang“ zeigen und erklären. Entwickelt und ausgearbeitet wurde die Ausstellung von Meike Martin, die 30 Klient:innen des Information

Center Chemnitz interviewte, deren Berichte für die Ausstellung aufgearbeitet wurden. Das Ziel der Ausstellung ist es, den Menschen auf der Flucht eine Stimme zu geben und ihre Schicksale aufzuzeigen. Gefördert wurde das Projekt vom Sozialministerium des Landes Sachsen und dem Sozialamt der Stadt Chemnitz.

„Wir wollen, dass mit Hilfe der Ausstellung geflüchtete Menschen der queeren Community die Möglichkeit haben, gehört zu werden und möchten dies auch anderen Initiativen und Vereinen zur Verfügung stellen“, so Julia Palmer vom Information Center for LGBTI Refugees Chemnitz des LSVD Sachsen.

Anhand von verschiedenen Stationen, beginnend im Herkunftsland bis zur Ankunft in Europa, soll mit der Ausstellung dargestellt werden, welchen Diskriminierungen queere Geflüchtete ausgesetzt sind. Außerdem wird die Situation von queeren Menschen weltweit aufgezeigt und welche Gründe dazu führen, dass sich Menschen entscheiden, ihr Land sowie ihre Familie zu verlassen, um an anderer Stelle ein neues Leben zu beginnen.

Informationen zur Wanderausstellung gibt es beim Information Center for LGBTI Refugees Chemnitz, Hilbersdorfer Str. 74, 09131 Chemnitz und unter refugee-support@lsvd.de.

Literatur und Materialien

■ ... zum Thema Rechtsextremismus

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Land unter? Handlungsempfehlungen zum Umgang mit völkischen Siedler*innen, Berlin 2020

Bauer, Katja/Fiedler, Maria: Die Methode AfD. Der Kampf der Rechten: Im Parlament, auf der Straße – und gegen sich selbst, Stuttgart: Klett-Cotta, 2021

Busch, Nicolai/Süß, Heidi (Hg.): Rap. Politisch. Rechts? Ästhetische Konservatismen im Deutschrapp (HipHop Studies), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2021

Chaussy, Ulrich: Das Oktoberfest-Attentat und der Doppelmord von Erlangen. Wie Rechtsterrorismus und Antisemitismus seit 1980 verdrängt werden, Berlin: Ch. Links, 3. aktualisierte und erweiterte Aufl., 2020

Goetz, Judith/FIBU/Sulzbacher, Markus (Hg.): Rechtsextremismus, Bd. 4: Herausforderungen für den Journalismus (kritik & utopie), Wien/Berlin: Mandelbaum, 2021

Gundlach, Helga B.: Rechte Parolen kompetent kontern. Ein Wegweiser für die psychosoziale und pädagogische Arbeit, Göttingen: V & R, 2020

Hümmeler, Lilian: Wenn Rechte reden. Die Bibliothek des Konservatismus als (extrem) rechter Thinktank. Hamburg: Marta Press, 2021

Kaiser, Susanne: Politische Männlichkeit. Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobil machen (edition suhrkamp 2765), Berlin: Suhrkamp, 2. Aufl., 2021

Keller, Gabriela: Prepper. Bereit für den Untergang, Berlin: Das Neue Berlin, 2021

Kempfen, Aiko: Auf dem rechten Weg? Rassisten und Neonazis in der deutschen Polizei, München: Europa Verlag, 2021

Kleffner, Heike/Meisner, Matthias (Hg.): Fehlender Mindestabstand. Die Coronakrise und die Netzwerke der Demokratiefeinde, Freiburg/Basel/Wien: Herder, 2021

Lynen von Berg, Heinz (Hg.): Rechtspopulismus – eine Herausforderung für Demokratie und Soziale Arbeit? (Bremer Schriften zur Sozialen Arbeit, Bd. 2, Hochschule Bremen), Bremen 2021

Naumann, Annelie/Kamann, Matthias: Corona-Krieger. Verschwörungsmutten und die Neuen Rechten, Berlin: Das Neue Berlin, 2021

Sigl, Johanna/Kapitza, Katharina/Fischer, Karin (Hg.): Facetten des Antifeminismus. Angriffe und Eingriffe in Wissenschaft und Gesellschaft. Beiträge aus „10 Minuten – die den Unterschied machen“ (Reihe Aspekte), Hamburg: Alma Marta, 2021

Speit, Andreas: Verqueres Denken. Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus, Berlin: Ch. Links, 2021

Steinhagen, Martin: Rechter Terror. Der Mord an Walter Lübcke und die Strategie der Gewalt, Hamburg: Rowohlt Polaris, 2021

Ugarte Chacón, Benedict: Parlamentarischer Populismus. Die Arbeit der AfD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag (BWV), 2021

■ ... zu den Themen Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

Applebaum, Anne: Die Verlockung des Autoritären. Warum antidemokratische Herrschaft so populär geworden ist. Aus dem Amerikanischen von Jürgen Neubauer, München: Siedler, 2. Aufl., 2021

Bernstein, Julia: Israelbezogener Antisemitismus. Erkennen – Handeln – Vorbeugen. Unter Mitarbeit von Florian Diddens, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2021

Bildung in Widerspruch e. V. (Hg.): Mehrfachnennungen möglich. Umfragen zu jugendlichen, pädagogischen und jüdischen Perspektiven auf Antisemitismus und Bildungsarbeit, Berlin 2020

- Bozay, Kemal/Güner, Serpil/Mangitay, Orhan/
Göçer, Funda (Hg.): Damit wir atmen können.
Migrantische Stimmen zu Rassismus,
rassistischer Gewalt und Gegenwehr (Neue
Kleine Bibliothek 296), Köln: PapyRossa, 2021
- Brunssen, Pavel: Antisemitismus in Fußball-
Fankulturen. Der Fall RB Leipzig, Weinheim/
Basel: Beltz Juventa, 2021
- Diekmann, Nicole: Die Shitstorm-Republik. Wie
Hass im Netz entsteht und was wir dagegen tun
können, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2021
- Dutton, Kevin: Schwarz. Weiß. Denken! Warum
wir ticken, wie wir ticken, und wie uns die
Evolution manipulierbar macht. Aus dem
Englischen von Ursula Pesch, München: dtv,
2021
- Fereidooni, Karim/Höfl, Stefan E. (Hg.):
Rassismuskritische Bildungsarbeit. Reflexionen
zu Theorie und Praxis, Frankfurt a. M.:
Wochenschau, 2021
- Funke, Hajo: Black Lives Matter in Deutschland.
George Floyd und die Diffamierung von Achille
Mbembe als Antisemit – eine Streitschrift über
(post)koloniale Konflikte, Hamburg: VSA, 2021
- Georg, Eva: Haltung zeigen. Reagieren auf
Diskriminierung, Rechtspopulismus und
Rassismus in der Schule, Frankfurt a. M.:
Wochenschau, 2021
- Geulen, Christian: Geschichte des Rassismus
(Wissen), München: C.H.Beck, 4. aktualisierte
Aufl., 2021
- Gewerkschafter*innen und Antifa gemeinsam
Gegen Dummheit und Reaktion (Hg.): Der Ford-
Streik in Köln 1973. Wer kämpft, kann verlieren,
wer nicht kämpft, hat schon verloren!,
Mannheim 2021
- Groth, Jana: Intersektionalität und
Mehrfachdiskriminierung in Deutschland.
Marginalisierte Stimmen im feministischen
Diskurs der 70er, 80er und 90er Jahre
(Gesellschaftsforschung und Kritik), Weinheim/
Basel: Beltz Juventa, 2021
- Heinrich-Böll-Stiftung/nachtkritik.de in
Zusammenarbeit mit weltuebergang.net (Hg.):
Theater und Macht. Beobachtungen am
Übergang (Schriften zu Bildung und Kultur, Bd.
15), Berlin 2021
- Hofbauer, Hannes /Kraft, Stefan (Hg.):
Herrschaft der Angst. Von der Bedrohung zum
Ausnahmestand, Wien: Promedia, 2021
- Hosseini-Eckhardt, Nushin: Zugänge zu
Hybridität. Theoretische Grundlagen –
Methoden – Pädagogische Denkfiguren
(Pädagogik), Bielefeld: transcript, 2021
- Jewell, Tiffany: Das Buch vom Antirassismus. 20
Lektionen, um Rassismus zu verstehen und zu
bekämpfen. Illustriert von Aurélie Durand.
Übersetzt von Elvira Willems. Lektoriert vom
Institut für diskriminierungsfreie Bildung (IDB),
Berlin: Zuckersüß Verlag, 2. Aufl., 2020
- Kelly, Natasha A.: Rassismus. Strukturelle
Probleme brauchen strukturelle Lösungen!
(Zündstoff), Zürich: Atrium, 2021
- Kempis, Franzi von: Anleitung zum Widerspruch.
Klare Antworten auf populistische Parolen,
Vorurteile und Verschwörungstheorien,
München: Mosaik, 3. Aufl., 2019
- Kersten, Jens/Rixen, Stephan/Vogel, Berthold
(Hg.): Ambivalenzen der Gleichheit. Zwischen
Diversität, sozialer Ungleichheit und
Repräsentation (Gesellschaft der Unterschiede,
Bd. 63), Bielefeld: transcript, 2021
- Kohout, Annekathrin/Ullrich, Wolfgang (Hg.):
Digitale Bildkulturen. Bildproteste, Screenshots,
Hassbilder, Netzfeminismus und Selfies.
Sonderausgabe für die Bundeszentrale für
politische Bildung (Schriftenreihe der bpb, Bd.
10616), Bonn 2021
- Kourabas, Veronika: Die Anderen ge-brauchen.
Eine rassismustheoretische Analyse von
>Gastarbeit< im migrationsgesellschaftlichen
Deutschland (Kultur und soziale Praxis),
Bielefeld: transcript, 2021

Küppers, Carolin/Schneider, Martin (Hg.): Zwischen Annäherung und Abgrenzung. Religion und LSBTIQ* in gesellschaftlicher Debatte und persönlichem Erleben (Edition Waldschlösschen, Bd. 18/Geschichte der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt in Deutschland nach 1945, Bd. 8), Berlin: Männerschwarm Verlag, 2021

Liebscher, Doris: Rasse im Recht – Recht gegen Rassismus. Genealogie einer ambivalenten rechtlichen Kategorie (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2352), Berlin: Suhrkamp, 2021

Melter, Claus (Hg.): Diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit und Bildung. Praktische Herausforderungen, Rahmungen und Reflexionen, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2. erweiterte Aufl., 2021

Perko, Gudrun/Czollek, Leah Carola/Eifler, Naemi (Hg.): Antisemitismus als Aufgabe für die Schulsozialarbeit. Expert_innen im Gespräch, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2021

Pomerantsev, Peter: Das ist keine Propaganda. Wie unsere Wirklichkeit zertrümmert wird. Aus dem Englischen von Klaus-Dieter Schmidt, München: DVA/SPIEGEL, 2020

Saad, Layla F.: Me and White Supremacy – Warum kritisches Weißsein mit dir selbst anfängt. Bekämpfe Rassismus und verändere die Welt. Aus dem Englischen von Jürgen Neubauer, München: Penguin, 2021

Sabel, Anna/Karadeniz, Özcan/Verband binationaler Familien und Partnerschaften (Hg.): Die Erfindung des muslimischen Anderen. 20 Fragen und Antworten, die nichts über Muslimischsein verraten. Mit Illustrationen von Morteza Rakhtala, Münster: Unrast, 2021

Savoy, Bénédicte: Afrikas Kampf um seine Kunst. Geschichte einer postkolonialen Niederlage, München: C.H.Beck, 2. Aufl., 2021

Schönauer, Mats/Tschermak, Moritz: Ohne Rücksicht auf Verluste. Wie BILD mit Angst und Hass die Gesellschaft spaltet, Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2021

Seeliger, Martin: Soziologie des Gangstarap. Popkultur als Ausdruck sozialer Konflikte (HipHop Studies), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2021

Springsgut, Katrin: Zwischen Zugehörigkeit und Missachtung. Empirische Rekonstruktionen zu studentischen Diskriminierungserfahrungen (Diversity und Hochschule), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2021

Steinke, Ronen: Antisemitismus in der Sprache. Warum es auf die Wortwahl ankommt, Berlin: Dudenverlag, 2020

Teilseiend e. V. (Hg.), verantwortlich: CLAIM - Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit: Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit. Beratungsangebote für Betroffene von antimuslimischem Rassismus. Kurzanalyse der Beratungslandschaft für Betroffene von antimuslimisch motivierten Übergriffen und antimuslimisch motivierter Diskriminierung in Deutschland, Heidelberg/Berlin 2020

Ufferfilge, Levi Israel: Nicht ohne meine Kippa! Mein Alltag in Deutschland zwischen Klischees und Antisemitismus, Stuttgart: Tropen, 2021

■ ... zu den Themen NS und Vergangenheitspolitiken

Mitnik, Philipp/Lauss, Georg/Hofmann-Reiter, Sabine: Generation des Vergessens? Deklaratives Wissen von Schüler*innen über Nationalsozialismus, Holocaust und den Zweiten Weltkrieg (Wissenschaft), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2021

■ ... zu den Themen Migration und Migrationsgesellschaft

Brüggen, Niels/Dohle, Marco/Kelm, Ole/Müller, Eric (Hg.): Flucht als Krise? Flucht, Migration und Integration in den Medien und die themenbezogene Aneignung durch Heranwachsende, München: kopaed, 2021

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Hg.): Migration, Religiosität und Engagement – unauflösbare Spannungsfelder? Perspektiven von Haci-Halil Uslucan, Anna Wiebke Klie und Thomas Klie (Soziale Arbeit kontrovers (SAk) 25), Berlin 2021

Heidebrecht, Brigitte: Fernreise daheim. Von Flüchtlingen, Kulturen, Identitäten und anderen Ungereimtheiten, Ludwigsburg: Verlag Große Sprünge, 5. überarbeitete und erweiterte Aufl., 2021

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft: Multikulturelle Spannungsfelder und Multikulturalismus, 43. Jg., Heft 1/2021, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2021

ogsa AG Migrationsgesellschaft (Hg.): Soziale Arbeit in der Postmigrationsgesellschaft. Kritische Perspektiven und Praxisbeispiele aus Österreich (Buchreihe der ogsa – Österreichische Gesellschaft für Soziale Arbeit, Bd. 1), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2021

Schacht, Frauke: Flucht als Überlebensstrategie. Ideen für eine zukünftige Fluchtforschung (Postmigrantisches Studien, Bd. 8), Bielefeld: transcript, 2021

Schulz, Andreas/Schwertel, Tamara (Hg.): Der lange Sommer der Flucht – 2015 und die Jahre danach. Diskurse, Reflexionen, Perspektiven, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2020

■ ... zum Thema Migrationspädagogik

Bjegač, Vesna: Sprache und (Subjekt-)Bildung. Selbst-Positionierungen mehrsprachiger Jugendlicher im Bildungskontext (Mehrsprachigkeit und Bildung, Bd. 5), Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, 2020

Germershausen, Andreas/Kruse, Wilfried: Ausbildung statt Ausgrenzung. Wie interkulturelle Öffnung und Diversity-Orientierung in Berlins Öffentlichem Dienst und in Landesbetrieben gelingen können (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2021

■ ... zu den Themen Jugendarbeit und Jugendhilfe

Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW (Hg.): Kinder-/ Jugendliteratur und Medien in Forschung, Schule und Bibliothek (kjl&m 21.2). Themenschwerpunkt: „Ich vermisse mein Zuhause ...“. Fluchtgeschichten in Kinder- und Jugendmedien, 73. Jg., 2.Vj.2021, München: kopaed, 2021

Bär, Dominik/Roth, Roland/Csaki, Friderike (Hg.): Handbuch kinderfreundliche Kommunen. Kinderrechte kommunal verwirklichen (Kinderrechte und Bildung), Frankfurt a. M.: Debus Pädagogik, 2021

Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e. V. (BAG OKJE) (Hg.): Stay with the Trouble. Politische Interventionen im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (Forschungsbericht von Nils Schumacher/Moritz Schwerthelm/Gillian Zimmermann), Berlin 2021

Deutsche Jugendfeuerwehr im Deutschen Feuerwehrverband e. V. (Hg.): Gemeinsam Vielfalt gestalten! Angewandte Methoden und praktische Übungen aus dem Vielfaltsprojekt der Deutschen Jugendfeuerwehr „Im Tandem für eine bunte Jugendfeuerwehrwelt!“, Berlin 2019

Roth, Roland: Junge Menschen und ihre Rechte in Schulen (Aktion Courage e. V., Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Hg.): Baustein 10), Berlin 2021

■ ... zu sonstigen Themen

Bundesverband Museumspädagogik e. V. (Hg.): Standbein Spielbein – Museumspädagogik aktuell. Schwerpunkt: Raumgreifend. Dimensionen von Raum in der musealen Vermittlung, Ausgabe 115, 1/2021, Stade 2021

■ **Online-Veranstaltung: Verschwörungsmythen und der Antisemitismus**

Termin: 29. Juni
Ort: online

Info:
Caritas Leverkusen
Güven Cöcü
Tel.: 02 14 / 855 42 505
gueven.coecue@caritas-leverkusen.de
P.A. Girardi-Junggeburth
Tel.: 01 76 / 150 051 43
angela.girardi@caritas-leverkusen.de

■ **Online-Fachtagung: Verschwörungs-ideologien und ihre Folgen für Kindeswohl**

Termin: 30. Juni
Ort: online

Info:
Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel.: 02 28 / 995 15 0
info@bpb.de
www.bpb.de/fachtage-rex/kindeswohl

■ **Online-Veranstaltung: Bonhoeffer und „Die Neue Rechte“**

Termin: 30. Juni
Ort: online

Info:
Evangelische Akademie Frankfurt
Römerberg 9
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 17 41 52 60
office@evangelische-akademie.de
<https://www.evangelische-akademie.de/kalender/bonhoeffer-und-die-neue-rechte-2021-06-30/>

■ **Online-Veranstaltung: Antiziganismus im Blick**

Termin: 30. Juni
Ort: online

Info:
Evangelische Akademie Frankfurt
Römerberg 9
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 17 41 52 60
office@evangelische-akademie.de
<https://www.evangelische-akademie.de/kalender/antiziganismus-im-blick-2021-06-30/>

■ **Online-Seminar: Antifeminismus in Verschwörungserzählungen und rechter Propaganda**

Termin: 1. Juli
Ort: online

Info:
Falken Bildungs- und Freizeitwerk Bergisch Land e. V.
Wilbergstraße 8
42107 Wuppertal
orga@fight4democracy.de
<https://fight4democracy.de/antifeminismus/>

■ **Online-Seminar: Graue Wölfe in Deutschland**

Termin: 1. Juli
Ort: online

Info:
Schloss Aspenstein
Am Aspensteinbichl 9-11
82431 Kochel am See
Tel.: 08 85 1/ 78 0
info@vollmar-akademie.de
<https://www.vollmar-akademie.de/programm/kurs/Graue-Woelfe-in-Deutschland-Ein-Verbot-als-Loesung/21182622#inhalt>

■ **Online-Seminar: Einführung Radikalisierungsprozesse**

Termin: 1. Juli

Ort: online

Info:

Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit

in Sachsen-Anhalt e.V.

Erich-Weinert-Straße 30

39104 Magdeburg

Tel.: 03 91 / 62 07 73

lh@miteinander-ev.de

www.miteinander-ev.de

<https://www.jissa.de/bildung/landesweite-angebote/radikalisierungsprozesse.php>

■ **Online-Seminar: Das Attentat von Hanau – ist Deutschland machtlos gegen Rechten Terror?**

Termin: 2. Juli

Ort: online

Info:

Georg-von-Vollmar-Akademie

Schloss Aspenstein

Am Aspensteinbichl 9-11

82431 Kochel am See

Tel.: 08 851 / 780

info@vollmar-akademie.de

<https://tinyurl.com/3xmm5mby>

■ **Online-Seminar: Im Namen der Demokratie – Hate Speech widersprechen**

Termin: 4. Juli

Ort: online

Info:

Falken Bildungs- und Freizeitwerk Bergisch Land e. V.

Wilbergstraße 8

42107 Wuppertal

orga@fight4democracy.de

<https://fight4democracy.de/antifeminismus/>

■ **Online-Seminar: Hamburg als Tatort des NSU**

Termin: 5. Juli

Ort: online

Info:

Georg-von-Vollmar-Akademie

Schloss Aspenstein

Am Aspensteinbichl 9-11

82431 Kochel am See

Tel.: 08 851 / 780

info@vollmar-akademie.de

<https://www.vollmar-akademie.de/programm/kurs/Online-Hamburg-als-Tatort-des-NSU/21242721#inhalt>

■ **Summer School: Rechtsextremismusprävention und Bildungsarbeit**

Termin: 8. bis 9. Juli, 15. bis 16. Juli

Ort: online

Info:

cultures interactive e.V.

Mainzer Straße 11

12053 Berlin

Tel.: 030 / 76 23 68 63

posselius@culturs-interactiv.de

<https://cultures-interactive.de/de/summer-school-2021.html>

■ **Extreme und neuere rechte Bewegungen in Deutschland – Erscheinungsformen, Ursachen und Handlungsstrategien**

Termin: 26. bis 30. Juli

Ort: Kochel am See

Info:

Georg-von-Vollmar-Akademie

Schloss Aspenstein

Am Aspensteinbichl 9-11

82431 Kochel am See

Tel.: 08 851 / 780

info@vollmar-akademie.de

<https://www.baysem.de/programm/kurs/21B0703/#inhalt>

■ **Online-Workshop: Von A wie Aluhut bis Z wie Zwangsimpfungen – Argumentationstraining gegen Verschwörungserzählungen**

Termin: 29. bis 30. Juli
Ort: online

Info:
Rosa Luxemburg Stiftung, Sachsen
Tel.: 03 41 / 960 85 13
info@rosalux-sachsen.de

https://www.rosalux.de/veranstaltung/es_detail/L8HGY?pk_campaign=Newsletter&pk_medium=06%2f2021

■ **Online-Workshops: Antidiskriminierung und Antirassismus im Schulkontext für Eltern**

Termin: 16., 23., 24., 27. August
Ort: online

Info:
NARUD e. V.
Netzwerk für Teilhabe und nachhaltige Entwicklung
Brüsseler Str. 36
13353 Berlin
Jean-Michel Wachter
beratung@narud.org
wachter@narud.org
www.narud.org

■ **Online-Seminar: Verschwörungserzählungen und Hate Speech**

Termin: 19. August
Ort: online

Info:
Falken Bildungs- und Freizeitwerk Bergisch Land e. V.
Wilbergstraße 8
42107 Wuppertal
orga@fight4democracy.de
https://fight4democracy.de/radikalisierung_im_netz/

■ **Teamer:innen-Schulung für politische Bildung: Kein Ort für Antisemitismus und Rassismus**

Termin: 27. bis 29. August, 3. bis 5. September
Ort: Köln

Info:
Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e. V.
Tel.: 02 21 / 3382 230
bildung@koelnische-gesellschaft.de

■ **Online-Weiterbildung: Kulturelle Vielfalt als Ressource in kindlichen Bildungsprozessen**

Termin: 26. bis 28. August, 23. bis 25. September
Ort: online

Info:
FIVE e. V.
Geschäftsstelle Chancen – gleich!
Buggingerstr. 38
79114 Freiburg
Tel.: 07 61 / 4781 26 27
chancengleich@eh-freiburg.de
<http://www.chancen-gleich.eu/index.php/veranstaltungshinweise>

■ **SOCIUS labor online: Diversitätssensible Entwicklung von Teams und Organisationen**

Termin: 15. September
Ort: online

Info:
SOCIUS Organisationsberatung gemeinnützige GmbH
Tempelhofer Ufer 21
10963 Berlin
Tel.: 030 / 4030 10 20
fortbildung@socius.de

<https://socius.de/veranstaltungen/socius-labor-online-diversitaetssensible-entwicklung-von-teams-und-organisationen/>

■ **Online-Workshop: Jugendarbeit mit Geflüchteten, Migrant:innen und Asylbewerber:innen in Zeiten von Corona**

Termin: 17. bis 18. September

Ort: online

Info:

Katharina Erbes, Programmreferentin Erasmus+ Jugend

Tel.: 0228 95 06 224

erbes@jfemail.de

<https://tinyurl.com/fz5karxm>

■ **Online-Vernetzungstreffen: Rechte Mädchen* in der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit**

Termin: 30. September

Ort: online

Infos:

Die LAGM*A NRW

Robertstraße 5a

42107 Wuppertal

Tel.: 02 02 / 759 50 46

lag@maedchenarbeit-nrw.de

<https://maedchenarbeit-nrw.de/rechte-maedchen/>

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/researchetools/feier-und-gedenktage> oder in unserem **Wandkalender** unter <https://tinyurl.com/y4l5ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAev.de.

JULI

01	■ Tag gegen antimuslimischen Rassismus	▼ Todestag von Marwa Ali El-Sherbini
02	▲ Gedenken an das Massaker von Sivas	
03		
04		
05		
06		
07		
08		
09		
10		
11	◆ Gedenktag an das Massaker von Srebrenica	
12		
13		
14		
15		
16		
17		
18	◆ Internationaler Nelson-Mandela-Tag	
19	■ Eid Al-Adha	
20		
21		
22		
23	■	
24		
25		
26		
27	▼ Wehrhahn-Anschlag	
28		
29		
30	◆ Welttag gegen Menschenhandel	
31		

AUGUST

01		
02	▼ Liquidation des sogenannten Zigeunerlagers im KZ Auschwitz-Birkenau	
03	▼ Völkermord an den Êziden in und um Sindschar/Shingal 2014	▲
04		
05		
06	●	
07		
08		
09	◆ Internationaler Tag der indigenen Bevölkerungen der Welt	● Todestag von May Ayim
10		
11		
12	● Internationaler Tag der Jugend	
13		
14		
15		
16		
17		
18		
19	▲ Asure-Fest	◆ Welttag der Humanitären Hilfe
20		
21	▼ Int. Tag der Opfer des Terrorismus	
22	▼ Int. Tag zum Gedenken an die Opfer von Gewalttaten aus Gründen der Religion o. des Glaubens	▼
23	● Internationaler Tag der Erinnerung an Sklavenhandel und dessen Abschaffung	
24		
25		
26		▼ Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen
27		
28	▼ Tag der Russlanddeutschen	
29		
30	▼ Internationaler Tag der Verschwundenen	
31		

Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Jüdische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- ▲ Kurdische Feier- und Gedenktage
- ▲ Alevitische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage der Bahai
- ▲ Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- ▼ Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- ▼ Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- ▼ Gedenktage gegen Rassismus
- ▼ Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- ▼ Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- ◆ Sonstige humanitäre internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Dr. Nora Warrach, Jana Baumeister, Birthe Ketelsen V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.